

Die Bühne



*Zeitschrift für die Gestaltung
des deutschen Theaters*

2. OKTOBERHEFT

J A H R G A N G

1 9 3 6



NEUER THEATER VERLAG G. M. B. H. B E R L I N

Die Bühne

Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters
mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer

2. Jahrg., Heft 20
15. Oktober 1936

Inhalt:

	Seite
Bild: Reichsminister Dr. Goebbels	609
Rainer Schlösser: Zum Geburtstag des Reichsministers Dr. Goebbels	610
Bild: Otto Laubinger	611
Erika Engel: Otto Laubinger zum Gedächtnis	612
Eugen Klöpfer: Otto Laubinger	613
Sigmund Graff: Heidelberg 1936	614
Grabbe-Woche	614
Rainer Schlösser: Zur Woche des Buches	615
Heinz Steguweit: Yorick und Hamlet	616
Neue Bücher	617
Theater-Nachrichten	619
Amtliche Mitteilungen	627

Bezugsbedingungen:

„Die Bühne“ erscheint 2 mal monatlich, am 1. und 15. Bezugspreis jährlich einschließlich Zustellung 10,— RM., vierteljährlich 2,50 RM. Preis des Einzelheftes 0,40 RM. Bestellungen können in jeder Buchhandlung oder beim Verlag Neuer Theaterverlag GmbH. (Postfachkonto Berlin Nr. 6708) aufgegeben werden.

Mitteilungen für die Schriftleitung, Manuskriptsendungen, Besprechungsgebühr usw. sind zu richten an die Schriftleitung „Die Bühne“, Berlin W 30, Bayerischer Platz 2 (B 6, Cornelius 1977). — Alle Einsendungen für den Amtlichen Teil und Theater-Nachrichten sind zu richten an die Pressestelle der Reichstheaterkammer, Berlin W 62, Reithstraße 11 (B 5, Barbarossa 9406). — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet unter Wahrung der Autoren-Rechte.

Verantwortlicher
Schriftleiter:
Dr. Hans Knudsen

KÖLLE & HENSEL G.M.
MASCHINENFABRIK BERLIN-WITTENAU B. H.
BÜHNENMASCHINERIEN
hydr.-elektr.-handbewegt



Reichsminister Dr. Goebbels

Foto: Heintich Hoffmann

zum 29. Oktober 1936

Der Geburtstag

des Reichsministers Dr. Goebbels am 29. Oktober

gibt allen Bühnenschaffenden einen besonderen Anlaß, sich mit tiefer Dankbarkeit darüber klar zu werden, was dieser Mann für sie, die gesamte deutsche Kultur und vorzüglich das Theaterleben bedeutet. Wohl kaum ein Gebiet des deutschen Lebens schien, als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, so verwüstet, weil keines seiner Natur nach so empfindlich war, und keines einen solchen Takt der Behandlung, ein solches Wissen um seine Bedeutung und ein solches Verständnis für seine Zusammenhänge forderte. Da war es Dr. Goebbels, der mit beispielloser Tatkraft und unvergleichlicher Sicherheit des Zugriffs alle hoffnungslos auseinanderstrebenden Elemente zusammenfaßte und in die Ordnung zurückführte, die ihnen im Volksganzen zukam. Man muß sich klarmachen, daß seit dem Umsturz nur wenige Jahre vergangen sind, und doch gibt es keinen, der nicht heute schon zugeben muß, daß in diesen wenigen Jahren unendlich viel, wenn nicht sogar alles für die Fundamentierung der nationalsozialistischen Kultur geschehen ist. Das Wunderbarste dabei ist aber, daß diese nationalsozialistische Kultur nicht nur gänzlich von vorn anfangen mußte, sondern daß sie auch zugleich an den großen geistesgeschichtlichen Traditionen anzuknüpfen und sie in sich aufzunehmen verstand, dergestalt, daß uns heute auch auf kulturellem Gebiet das furchtbare und lebensgefährliche Intermezzo marxistischer und jüdischer Geistesbestrebungen wie ein böser Traum fortgewischt erscheint. Das aber ist vor allem das große Verdienst von Dr. Goebbels, nicht nur die organisatorisch notwendige Ordnung, sondern auch die innersten geistesgeschichtlichen Gesetzmäßigkeiten wiederhergestellt zu haben. Dafür können ihm nicht nur die am Theaterleben Schaffenden dankbar sein, dafür wird ihm die Kulturgeschichte des deutschen Volkes danken, die in ihm den Erfüller jener ewigen alten großen Idee des deutschen Nationaltheaters sehen muß.

Reinhold



Otto Laubinger

Foto: Elite

* 11. März 1892

† 27. Oktober 1935

Otto Laubinger

Zum Gedächtnis

An seinem Grabe

Weisse Blumen fallen aus den Händen,
Meine letzten Grüsse dir zu senden
In die stille, stille Gruft.
Tränen fielen auf die weissen Blüten.
Und nun soll die Erde sie behüten, —
Weisser Duft in deinem Schatten.

Was ich je an Treue dir gegeben —
Wie ich dir verbunden war im Leben —
Bleibt bestehen ewiglich!
Und ich schwör' bei diesem drei mal Erde:
Dass dein Wesen in mir haften werde
Über jeden Tod hinaus!

Laß auch du mich nicht in Einsamkeiten,
Hilf mir, einen milden Weg bereiten,
Lieber Toter du.
Laß mich deine lieben Hände spüren,
Dass sie tröstend mich durchs Leben führen,
Bis ich wieder bei dir bin!

Erika Engel

Otto Laubinger

Worte des Gedenkens für einen Freund

Er war einer von denen, die man auch über den Tod hinaus nicht vergessen kann, einer von denen, deren menschliche Kraft das Grab überdauert. Wenn der Name Otto Laubinger aufklingt irgendwo, dann steht im gleichen Augenblick auch der gütige, wirksame Mensch, der unvergeßliche Freund im Zimmer, denn er lebt in denen, die ihn kennenlernen durften, ungeschwächt weiter.

Ihm war es vergönnt, nach vielen Jahren des Zweifels, der Hoffnung und des oft verspotteten Einsatzes im Kampf die große Erfüllung einer Idee und damit seines eigenen Lebens zu erfahren. Er blieb, auch als er lange schon Ministerialrat war, doch der, als den wir alle ihn kannten, der Schauspieler, der Kamerad, den auch das Amt nicht von uns trennte. Was wir alle ihm aber niemals vergessen wollen, ist jene eine große Bewährung seines Charakters, die darin bestand, daß er die Nöte und Wünsche seiner Kameraden nicht vergaß, und daß er sich immer nur als Sprachrohr dieser Nöte an berufener Stelle fühlte.

Er hatte, wie wir alle, von der Pike auf gedient, er war ein Komödiant im höchsten Sinne des Wortes, das heißt einer, der um der Kunst willen sich hingab und nicht um der Eitelkeit willen. Einer, der Künstler war und darum nicht Star wurde, einer, der immer mitten unter uns stehen blieb und der nicht nur versprach, sondern tat. Einer, der, als ihn sein Minister berief, uns allen zu sagen mußte: Brüder, diese Berufung gilt nicht mir, sondern euch, denn mein Glück ist es, zu euch zu gehören, und das sollt ihr fühlen.

Und wir haben gesehen und wir haben gefühlt, was er uns versprach. Unter ihm wurde in Angriff genommen, was solange vergebens erstrebt wurde: die Altersversorgung der deutschen Schauspieler. Und nicht zuletzt durch seinen Einsatz bekam das deutsche Theater mit dem Reichstheatergesetz die Stellung im deutschen Kulturleben, die ihm zukam.

Ich selbst aber bekenne mich heute wieder zu ihm, als zu dem Freunde, der mich niemals getäuscht hat, als zu dem Freunde, dessen Händedruck ein Versprechen und Bekenntnis war über Leben und Tod, als zu dem Freunde, der ebenso aufrichtig wie dankbar jedem zugetan war, den unsere heilige Kunst aufrichtig erfüllte. Ich beuge mich vor ihm am Gedenktag seines Todes und möchte ihm sagen in unser aller Namen: „Wir wollen vollenden, was du begonnen hast. Wir wollen dem deutschen Volke das große Theater der Ergriffenheit schenken, von dem du träumtest, wir wollen Kameraden sein und Diener der unsterblichen Idee der deutschen Kunst, in deren Armee du ewig mit uns marschierst.“

Am Todestage Otto Laubingers wird bei einer Gedenkfeier auf dem Friedhof das Grabdenkmal geweiht werden. Die Ansprache des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Schlöffer, die er halten wird, bringen wir im nächsten Heft.

Auf die Heidelberger Festspiele hat Otto Laubinger nach den Plänen und Absichten von Reichsminister Dr. Goebbels sein ganzes tätiges Interesse gerichtet. Sigmund Graff hat die Stimmung der Festspiele dieses Jahres, die Otto Laubinger nicht mehr erlebt hat, in Versen festgehalten:

Heidelberg 1936

Rosstrappel, Bannerwehen . . .

Ritter legen ein die Lanzen

Zum Turniere. Kämpfend stehen

Alle Herzen auf den Schanzen.

Durch den Schloßhof poltert Götzens

Urgewalt in Güte und Grimme —

Still verschwebt der Baderstochter

Himmelsnahe süße Stimme.

Sigmund Graff

Grabbe-Woche

Allen Intendanten der beteiligten Theater, dem gesamten darstellerischen und technischen Personal sei auf diese Weise der Dank für die Einsatzbereitschaft in dieser kulturpolitisch so wertvollen Theaterwoche ausgesprochen. Daß die Woche in künstlerischer und technischer Hinsicht ohne die geringste Störung verlief, daß sie von Tag zu Tag an Interesse gewann, daß sie zum Ereignis wurde und positive Werte schaffen konnte, darf sich jeder zuschreiben, der auch nur im entferntesten an dieser Woche mitgearbeitet hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Gesamtleitung
Fr. Schmidt

Gauleiter
Dr. Meyer

Künstlerische Leitung
Willi Hanke

Zur Woche des Buches

In der Woche des Buches gibt es für den Dramaturgen einen einzigen Gedanken, der über allem stehen muß. In einer Zeit, in der der deutschempfindende und nationalbewußte Dramatiker mehr und mehr durch fremde Einflüsse aus den Theatern verdrängt wurde, blieb ihm eine einzige Möglichkeit der Wirkung. Das war die Buchausgabe seines dramatischen Werkes. Aber auch diese Zuflucht wurde ihm genommen, als man sich daran gewöhnte, einen abwertenden Unterschied zu machen zwischen dem lebendigen Theater und dem sogenannten Buchdrama. Nachdem man längst vergessen hatte, daß ja die erste und vornehmste Form der Erscheinung auch eines dramatischen Werkes von jeher das Buch gewesen war, ging man daran, unter einem Buchdrama etwas Verstaubtes, Akademisches, Epigonisches und Ungenießbares zu verstehen. Heute am Abschluß einer alten Entwicklung und am Beginn einer neuen sehen wir, daß diese bössartig aufgestellten Kennzeichen des Buchdramas genau die Kennzeichen unserer gesamten großen klassischen Dramenliteratur sind. Die Strenge der Form, die Gründlichkeit der Problematik, die Abwehrstellung gegenüber einem nur komödiantenhaften, mehr und mehr verflachenden Theater, alles das zeigt auch jene großartige Dramenreihe von der „Braut von Messina“ über die „Iphigenie“, über Hebbel bis zu Paul Ernst. Der Begriff des Buchdramas, der gestern verächtlich gemeint war, muß uns heute als ein Ehrentitel erscheinen. Im Buch hat sich die eigentliche dramaturgische Meinung der deutschen Dichtung bis zu uns gerettet, und wir sind heute wieder in der Lage, das deutsche Drama wie das deutsche Buch in seine Rechte einzusetzen. Wir wissen, daß nicht nur die Theaterfachleute das Gesicht der deutschen Dramatik entwickeln, sondern auch die Dramatiker. Wir wissen, daß sich in ihren Büchern die Vorstellung unseres deutschen Nationaltheaters am unbeirrbar reinsten erhalten hat. Darum soll dem deutschen Dramenbuch sein Ehrenplatz wieder eingeräumt werden. Man soll Dramen nicht nur drucken, damit sie endlich wieder ihre würdige Erscheinung in der Literatur finden, sondern man soll sie auch lesen, damit sie ihre würdige Erscheinung in der Phantasie des Volkes erhalten, bis eines Tages sich das deutsche Drama und das deutsche Theater zu vollem Einklang zusammengefunden haben.

Rainer Schlöffer

Norick und Hamlet

Ein Schwächling, der nachsinnt über den Tod, bekommt oben das Sträuben und unten das Gänsefieber. Bleiben wir kaltblütig, obzwar uns das Schicksal eines Namenlosen, von dem die Zeitungen neulich schrieben, durchaus erhitzen dürfte. Der Mann war Bühnenarbeiter in Budapest, jahrelang, jahrzehntelang, ein wacker Leben, wie wir bald erfahren werden. Ich nenne ihn Norick, obwohl er nicht so hieß. Doch er soll Norick heißen für alle Zeit, ein Ehrenname wohl-gemerkt, die Begründung lieferte er selber, hört nur schärfstens zu:

Ein Leben lang hat der Mann hinter den Kulissen gearbeitet, hat Wolken geschoben, Monde entzündet, Scherben geschüttelt und Schlachten geklirrt. Sein Eifer war Kunst, denn man konnte sich auf ihn verlassen. Niemand vermochte Norick zu sehen, doch war er immer da, solche Männer sind am treuesten. Aber denkt es aus, was es heißt, ewig den Scheinwerfer nur auf andre richten zu müssen. Ueberlegt, wie es die Seele verbrennt, Abend für Abend nur schaffen, niemals handeln zu dürfen; immer nur der Sehnsucht untertan, auch einmal als Giesko, Carlos, Faust und Hamlet — wenigstens dem goldnen Abglanz nach — die Geister der Liebe, die Lemuren der Rache und die Manen schwertgerechten Kampfes in die Schranken des Jahrhunderts fordern zu können. Beschwörend mit dem Wort ewiger Propheten. Dienend mit der Sprache musischer Götterkinder!

Norick, den wir so nennen wollen, spürte den Wunsch zu solchen Taten, nur das Wichtigste fehlte ihm, nämlich das Zeug. Sein glühender Held war Hamlet, der unglückliche Dänenprinz, der, zwischen Wahnsinn und Größe taumelnd, das Erbe der Herkunft zu rechtfertigen suchte. Hamlet war Noricks letzter Aberglaube, war die Allegorie seiner Träume, war das Licht über dem eigenen Schatten. Einmal nur sein Herz ausschleudern zu dürfen vor einem Forum voller Andacht: „Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt —!“

Zehn-, hundert-, zweihundertmal hat Norick von seinem Arbeitsplatz den Hamlet bewundert. Jahr um Jahr mit gleicher Leidenschaft in der Szene aufbegehrend, wo der Prinz die Totengräber belauscht und den Schädel eines abgestorbenen Narren preist: „Der Schädel hatte einmal eine Zunge und konnte singen!“ Und: „Ich kannte ihn, ein Bursche von unendlichem Humor!“

Das machte unsern Norick zum Philosophen. Von Stund an trug er lachend sein Geschick, tat seine Pflicht, sang gerne, hatte den Schalk im Genick und scheuchte manche Trübsal auf mit ... unendlichem Humor. Eins nur quälte ihn: daß der Schädel, den Hamlet pries, seit Jahrzehnten nur von Gips und Pappe war!

Vor drei Monaten, die Zeitungen berichteten davon in aller Welt, starb Norick eines friedfertigen Todes. An Altersschwäche und mithin recht naturgemäß. Im Testament des Toten aber stand zu lesen, man wolle ihn still begraben, doch seinen Schädel der Requisitenkammer des Theaters in appetitlichem Zustand vermachen.

Man tat also.

Neulich spielte das Theater zu Budapest wiederum den Hamlet. Und der Königssohn hielt, mit den Totengräbern plaudernd, einen Schädel in der Hand, der nicht mehr von Pappe war. „Dieser Schädel war Noricks Schädel, des Königs Spaßmacher“, sagte der Totengräber, indes Hamlet meinte: „Wo find nun deine Schwänke, deine Sprünge, deine Nieder —?“

Bei Shakespeare steht es sauber aufgeschrieben, drum wollten wir den toten Schwärmer nur mehr „Norick“ heißen. Heut darf er spielen, weise wie kein zweiter dieser Junst, stumm und dennoch voll unerklärlicher Beredsamkeit. Heut strahlen ihn die Lampen an, heut beschwört er die Geister, heut rüttelt er das Forum voller Andacht. Und lange noch werden die Hamlets von Budapest an ihn denken, obzwar dieser Vers einem toten König gilt: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, ich werde selten seinesgleichen sehn!“

O Beseffenheit eines Edlen. —

Neue Bücher

Werner Gerth: Die Theaterkritik der liberalistischen Epoche im Vergleich zur nationalsozialistischen Kritik. Leipziger Dissertation 1936. 105 S.

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat die deutsche Theaterkritik an neue, kämpferische Aufgaben herangeführt und ihr bekenntnishaft, aktivistische Kräfte verliehen. Die neue Zielsetzung des theaterkritischen Schaffens hat in der Ueberwindung des Primats des Ästhetischen das Primat des Politischen begründet. Eine Untersuchung, die die Wesensunterschiede der liberalistischen und nationalsozialistischen Kritik ermittelt, wird das Medium der Kritik in der neuen schöpferischen Grundform erkennen.

Die soeben veröffentlichte Dissertation von Werner Gerth verlangt eine genaue Ueberprüfung der gewonnenen Resultate. Die Deutung der Theaterkritik im Sinne einer politischen und ethischen Ganzheitschau ist erst unlängst in der Schrift Gerhart Riesens „Die Erziehungsfunktion der Theaterkritik“ versucht worden. Die Grundlagen beider Arbeiten aber sind verschieden. Gerth erklärt die Theaterkritik der liberalistischen Epoche, worunter er die Zeit der „Weimarer Republik“ verstanden wissen will, nicht objektiv, sondern kritisiert sie bereits auf Grund der neuen Ansicht, die wir heute von der Kritik haben. Diese kulturkämpferische Stellungnahme läßt die Untersuchung über das Differationsmäßige hinaus stark an Bedeutung gewinnen.

Aus der geschichtlichen Theaterkritik leitet der Verfasser vier Gruppen ab: die Theaterkritik, die nach ästhetischen, außerhalb des Subjekts liegenden Gesetzen urteilt, die Kritik, die nach ästhetischen Gesetzen urteilt, die dem „Ich“ entspringen, die Kritik, die nach sittlichen Gesetzen und Ideen urteilt und in der die ästhetischen Elemente von den sittlichen abhängen, und die Theaterkritik, die nur auf Grund theaterpraktischer Erfahrung und Bühnenwirkung urteilt. Diese Gruppen bildeten den Grundstock der liberalistischen Problematik der Theaterkritik. Der Aufgabenbereich der Kritik war in dieser Zeit Anlaß zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen und heftigen Polemiken. Das Ideal der schöpferischen Kritik war umstritten.

Im Vordergrund stand die Frage: Soll der Kritiker mehr Journalist oder mehr Theatermann sein? Heute sehen wir diese Frage-

stellung gelöst: der Theaterkritiker muß beides sein und darüber hinaus das Wesentliche erstreben, nicht als Ausstrahlung des Ichs, sondern als Erkenntnis der politisch-weltanschaulichen Ausrichtung. Dabei bedingt jede starke kritische Persönlichkeit eine gewisse Subjektivität der Meinung und Darstellungsform. Das Theater als dynamisches Kunstwerk verlangt die dynamische Kritik. Hans Knudsens Forderung nach der gleichmäßigen charakterlichen, schriftstellerischen und theaterverständigen Ausbildung des Kritikers, in seiner Schrift „Wesen und Grundlagen der Theaterkritik“ beispielhaft begründet, richtet sich auf das gesamte Sein des Theatralischen, in weiser Abgrenzung zu allen Kräften, die das Theater schaffen. Hier wird vom Kritiker die bessere Einsicht, das bessere Verstehen, das bessere Wissen um die Dinge, also die vertiefte Einsicht von der Totalität der Theaterkunst überhaupt verlangt. Die sittliche Aufgabe und die politische Verantwortung des Theaterkritikers wird absolute Grundlage der neuen nationalsozialistischen Kritik.

Gerths Untersuchung arbeitet die Fundamente der neuen Kritik überzeugend heraus. Der Theaterkritiker als eine der Volksgemeinschaft verantwortliche Persönlichkeit sieht seine Aufgabe darin, dem Volk in seiner Gesamtheit, einschließlich Dichter, Schauspieler, Spielleiter, Bühnenbildner und Zuschauer zu dienen und es zu einer neuen deutschen Theaterkunst zu führen. So ergibt sich, daß „nicht die klare Trennung zwischen Politik, Ethik und Ästhetik die einzig mögliche und wertvolle Aufgabe ist, sondern ihr gegenseitiges Ineinanderfließen — und diese Durchdringung geschieht unter dem Primat des Politischen, das den beiden anderen Werten erst ihren Sinn und ihre Aufgabe gibt“.

Wenn Gerth behauptet, daß mit Ausnahme eines einzigen Theaterkritikers bürgerlicher Richtung alle übrigen sich bemühten, während der Verfallszeit nur und möglichst unpolitisch vom Literarisch-Ästhetischen aus ihr Urteil zu fällen, so übersieht Gerth dabei doch eine kulturkämpferische Taktik der aufbauenden Kritik jener Zeit, die im Aktivismus der literarischen Betrachtungsweise die stärkste künstlerische Waffe sah, um das zersezende politische Parteitheater zu bekämpfen. Solche Theaterkritiker der nationalen Opposition wurden auch nicht in eine politische Entwicklung mit hineingezogen (manche

nahmen ein Betretungsverbot der bolschewistischen Bühnen zum Anlaß erbitterter Kampfanfrage) — sie kämpften ein schweres und verantwortungsbewusstes Ringen um die Würde und Reinheit des deutschen Theaters. Die vielbesprochene Kontroverse Hans Knudsens mit Herbert Ihering, die zugunsten Knudsens entschieden wurde, ist ein beispielhaftes Beweismittel für solchen Aktivismus eines kritischen Standpunktes, der die einzelgängerische und individualistisch-tyrannische Haltung der liberalistischen Theaterkritik mit aller Schärfe und in leidenschaftlicher Mitverantwortung für den Wiederaufbau eines wahrhaft deutschen Theaters ablehnte.

Grundsätzlich bleibt in diesem Zusammenhang zu sagen, daß Gerth, der die nur vom ästhetischen Gesichtspunkt aus geschriebene Theaterkritik mit Recht verurteilt, nicht kämpferisch konsequent genug ist, wenn er von einem früher stark nach links tendierenden Berliner Theaterkritiker schreibt, seine jetzt erscheinenden Rezensionen atmeten dieselbe Frische wie früher, nur in der weltanschaulichen Haltung sei eine Aenderung eingetreten. Mit dem Neubau der deutschen Schaubühne ist die Neugestaltung der Theaterkritik erfolgt. Sie geht vom Politisch-Weltanschaulichen aus und schöpft ihre ästhetischen Maßstäbe aus dieser politisch-weltanschaulichen Haltung. Des Theaters Würde ist mit in die Hand des würdigen und verantwortungsbewußten Theaterkritikers gelegt. Befremden muß daher ein Satz wie „freilich geht es auf dem Gebiet der Theaterkritik nur langsam vorwärts, denn solange das Theater seine endgültige Ausprägung noch nicht gefunden hat, kann auch die Kritik ihre endgültige Form nicht finden“.

Irrtümer sind in dieser Schrift reichlich anzutreffen. So wird der Theaterkritiker des „Berliner Lokal-Anzeiger“, Dr. Franz Servaes, fälschlicherweise zu den jüdischen Kritikern gezählt, Ferdinand Junghans in seiner Arbeit mißverstanden, von den Klassikern behauptet, sie schrieben („mit Ausnahme Hebbels“) in Versen, von den Berliner Schauspielerinnen gesagt, unter ihnen sei keine wirkliche Gretchendarstellerin, der spezifische Anteil des Judentums an der kommunistischen Theaterkritik ließe sich nicht genau feststellen usw. Es bleibt auch eine gewisse Schwäche der Schrift, daß Gerth auf die Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Theaterkritik nicht eindringlicher und werkanalytischer eingeht und diese aufbauende Arbeit ins rechte Vergleichslicht zur überwundenen Theaterkritik rückt. Das Theo-

retische hingegen ist umfassend und übersichtlich erfaßt, die Kernpunkte der neuen theaterkritischen Arbeit sind überzeugend dargestellt.

Diese knappen Gegenüberstellungen mögen genügen. Viele Einzelheiten könnten noch erörtert werden. Die Schrift entbehrt nicht eines aktuellen Reizes, aber sie erfordert in vielen Punkten Klärung und genaue Prüfung. Der Versuch als solcher ist lehrreich.

Dr. Hermann Wanderscheid.

Horst Hoffmann, Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda: Theaterrecht, Bühne und Artistik. Zusammenfassende Darstellung des gesamten Theaterrechts unter Berücksichtigung der Anordnungen der Reichskulturkammer und Reichstheaterkammer sowie der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung nebst Text und Anmerkungen. Berlin 1936. Verlag Franz Vahlen. Preis 4,50 RM.

Dieses rechtzeitig zum Beginn der neuen Spielzeit erschienene Buch erfüllt ein vorhandenes Bedürfnis. Für alle Theaterleiter, Intendanten, Theaterdezernenten, die es sind und die es werden wollen, für alle Verwaltungsbehörden wie überhaupt für jeden, den berufliche oder persönliche Interessen zum Theater und zur Artistik weisen, ist das Buch unentbehrlich.

Die übersichtliche und sorgfältige Darstellung der ständischen Ordnung des Theaters, der Artistik und des Wirkungskreises der Reichstheaterkammer füllt eine merkbare Lücke aus. Sie erleichtert die Uebersicht über die Zusammenstellung aller einschlägigen Gesetze und trägt wesentlich zum Verständnis der Durchführung und Anwendung dieser Gesetze und Anordnungen bei.

Gerade weil in der Entwicklung des werden-den Theaterrechts die Feststellung: Was gilt? Was gilt nicht mehr? Und in welcher Fassung gilt etwas? oft schwierig und auf jeden Fall zeitraubend ist, ist das zuverlässig auf den neuesten Stand gebrachte Gesetzesmaterial für den Praktiker unentbehrlich.

Eine weitgehende Verbreitung in den interessierten Kreisen wird nicht nur der Reichstheaterkammer die Arbeit wesentlich erleichtern, sondern auch vor allen denjenigen, die mit Fragen des Theaters und der Artistik zu tun haben.

Rechtsanwalt Jarth.

Theater - Nachrichten

Gauleiter Frauenfeld eröffnet die Spielzeit des Stadttheaters Heilbronn

Das Stadttheater Heilbronn eröffnete seine diesjährige Spielzeit mit einer kulturpolitischen Morgenfeier „Kunst und Volk — ein heiliger Kreis“, die in ihrer künstlerischen Haltung ein programmatisches Bekenntnis zum jungen Reich wurde. Ein „Bedru“ aus dem 16. Jahrhundert leitete das Streitspiel „Kolonnen marschieren“ von Wilhelm Maria Mund ein, das mit den Gestalten Schildträger, Tod und Teufel den Sinn des Spiels deutete. Griegs „Huldigungs-marsch“ und Heinrich Spittas kraftvolles Lied „Wir Jungen“ gaben dem künstlerischen Rahmen volle Rundung. Der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenfeld, hielt die Eröffnungsansprache. Er umriß in starken und tiefen Worten das neue Ethos einer organisch heraufwachsenden Kunst des Dritten Reiches, deutete das Kulturschaffen als einen immerwährenden Kampf und unablässigen Vorstoß in höhere Bereiche. Künstler müssen Kämpfer sein, wenn sie aktive Helfer an der Lösung der großen Zeitprobleme sein wollen. Das deutsche Theater ist eine einzigartige Weltleistung. Der Zahl und dem Gehalt nach kann kein anderes Land den deutschen Bühnen Gleichwertiges zur Seite stellen. Ein fester organisatorischer Grundbau stütze die Aufbauarbeit, und mit ganzem Fleiß und Einsatz werde daran gearbeitet, dem künstlerischen Leben nicht nur in der Darbietung auf dem Theater, sondern auch in den Existenzmöglichkeiten der Künstler jene Sicherheit und Gesundung zuteil werden zu lassen, die sich heute auf allen Gebieten des deutschen Lebens seit der Führung durch Adolf Hitler bemerkbar macht. Kunst kann aber nur dann zu einem Ewigkeitserlebnis des Volkes werden, wenn das ganze Volk als Gemeinschaft sich darum bemüht, wenn es seine Theater besucht und sie auffasse als sein persönliches Eigentum. So werde aus einer weltanschaulich unterbauten Gemeinschaft eine nationale Theaterkunst heraussteigen, die von der Befessenheit der Kunstschaffenden gleichermaßen zeuge wie von der Bereitschaft des Kunstnehmenden und beide zu höherer Ordnung und herrlicher Einheit führen. Darauf ergriff der neue Intendant des Stadttheaters Heilbronn, Hans Gerhard Bartels, das Wort. Er gab seinem Theater die Devise: „Volkstheater im Geiste Friedrich Schillers“, deutete die Persönlichkeit des großen Schwaben mit tiefer Einsicht in das Wesen des Dichters und stellte sein „In Tyrannos!“ der Spielzeit 1936/37 als Merkspruch voran. Der Dank an den Führer, dessen Bild in Hintergrund aus den wichtigen Wänden des monumentalen Bühnenaufbaus heraufleuchtete, schloß die Feier. Als Eröffnungsvorstellung wurden die „Räuber“ in der Inszenierung von Intendant Bartels gespielt.

Die Anfertigung von Bühnenkostümen als Schulfach der Handwerkerschule

Die Handwerkerschule der Hansestadt Rön unter Leitung von Professor Berthold wird mit Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober 1936 ihren Lehrplan um einen neuartigen Unterrichtszweig vermehren. Sie beabsichtigt nämlich, eine Klasse für die Anfertigung von Bühnenkostümen einzurichten, die die erste ihrer Art in Deutschland sein wird. Schon seit langem macht sich das Fehlen von geeignetem Nachwuchs bei den Kostümwerkstätten der Bühnen bemerkbar. Durch die Schaffung der Kostümkasse soll nun diesem Mangel abgeholfen und durch systematische Schulung sollen befähigte Nachwuchskräfte herangebildet werden. Bereits seit Jahren hat die Modeschule der Schule Kostüme für die Bühne gefertigt, besonders in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft an der Universität, für dessen Studioaufführungen auch die Kostüme geschaffen wurden. In dieser Zusammenarbeit gemachten Erfahrungen geben die Grundlage für die Einrichtung der neuen Bühnenkostümkasse und die Gewähr für eine fachgemäße Ausbildung.

Im folgenden soll der Gang der Ausbildung geschildert werden: Grundlage für die Aufnahme bildet die schon abgelegte Gesellenprüfung. Die Aufnahme wird nach einer Probezeit von mindestens 14 Tagen ausgesprochen, doch kann diese Probezeit nach dem Ermessen der Schulleitung bis zu einem Jahr aus-

gedehnt werden, wenn sich die erforderliche Begabung nicht früher beurteilen läßt. Der Lehrgang umfaßt vier Semester. Ueber die Schneiderarbeit hinaus wird die Bearbeitung von Leder, Pelz und Metall gelehrt. Großer Wert wird auf zeichnerische Darstellung gelegt. Außer Naturzeichnen ist Modzeichnen und Figuringenentwurf vorgegeben. Färben und Stoffmalerei werden eingehend berücksichtigt. Fahnen, Standarten und Heraldik werden in den Unterricht einbezogen. Durch vergleichende Besichtigungen an zahlreichen Bühnen der großen rheinischen Theaterprovinz soll die Kenntnis der Verhältnisse und Magazine gefördert werden. Daneben erhalten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, Bezugsquellen zu studieren sowie den selbständigen Einkauf von Material vorzunehmen. Auch die Photographie als wichtiges Hilfsmittel wird gelehrt, ebenso wie die Werbegravität und Ausstellungstechnik.

Mit gleichem Nachdruck wie die handwerklichen Vorbereitungen wird die geschichtliche und dramatische Ausbildung betrieben. Umfassende Kenntnis der Kostümgeschichte ist eine unerlässliche Vorbereitung für den Beruf. In Rön bestehen durch die Kostümsammlung fahrbare, besonders gute Vorbereitungen. Ein Ueberblick über die wichtigsten Veröffentlichungen und Quellen muß erworben werden. Der theatergeschichtliche Unterricht wird durch das Institut für Theaterwissenschaft und die Kurse der Landesleitung Rheinland der Reichstheaterkammer geleistet. Eindringliche Beachtung findet auch das Bühnenkostüm alter Zeiten. Ferner muß sich der Schüler die Kenntnis der wichtigsten Dramen des lebendigen Spielplans aneignen. Er muß wissen um die Zeit und Umwelt, die dem Dichter vorschwebte. Stilkunde und Kunstgeschichte kommen hinzu, in dramatischen Übungen soll dem Schüler die „innere Form“ des Dramas nähergebracht werden. Es ist also ein großes und vielfältiges Stoffgebiet, das dieses neue Fach des Bühnenswesens dem Schüler vermitteln will.

Am Schluß des Lehrgangs muß der Schüler einen Leistungsnachweis erbringen — als Klausurarbeit etwa innerhalb einer bestimmten Frist ein bestimmtes Bühnenkostüm entwerfen und ausführen. Je nach dem Umfang des Wissens, das sich der Schüler aus dem Arbeitsgebiet angeeignet hat, und der zutage tretenden künstlerischen Begabung wird die Kommission, welche den Leistungsnachweis abnimmt, zu entscheiden haben, ob sich der Schüler für eine Betätigung als Kostümvorstand eignet oder für eine Stellung als technischer Kostümmeister (bzw. -Meisterin). Das Zeugnis berechtigt den Anwärter zur Annahme einer Praktikantenstelle am Theater. Sodann wird auf Grund der Erfahrungen, welche die Bühne mit dem Anwärter macht, entschieden, ob die volle Vermittlungsfähigkeit durch den Bühnennachweis vorliegt.

Professor Dinger tritt in den Ruhestand

Mit Beginn des Wintersemesters tritt der Gründer und Vorsteher des Dramaturgischen Seminars der Universität Jena, Professor Dr. Hugo Dinger, in den Ruhestand. Er hat einst der dramatischen Kunst die volle Selbständigkeit an den Universitäten erstritten, womit er die dramatische Kunst von der einseitigen Beherrschung durch die Philologie befreite. Besonders war er bemüht, die wissenschaftliche Beschäftigung mit Fragen des Theaters nach den Gesamtergebnissen der Kultur, im einzelnen nach den Mühen und Sorgen des Theaterbüros, nach den Erfahrungen der Intendanten, Regisseure und Schauspieler auszurichten. Zu dieser Doppelstellung in der Forschung befähigten ihn auf der einen Seite seine Kenntnisse in der Ästhetik, auf der anderen Seite aber schloß er aus den Einblicken in das Theaterleben, die er als Bühnenfachmann gewonnen hatte. Nachdem er sich in Jena auf den Rat Eudens habilitiert hatte, war er von 1899 bis 1901 Dramaturg am Hoftheater in Weimern. Dann ist er als Schauspieler in Amsterdam tätig. 1919 bis 1921 leitete er als Intendant das Schwarzbürgische Landestheater. Dingers wissenschaftlicher Kampf galt vornehmlich der „Ehrenrettung“ der dramatischen Kunst als selbständiger Kunst. Nach ihm war der Schauspieler nicht mehr Diener des Dichters, sondern stand gleichberechtigt neben ihm. Sein Hauptwerk, die 1904/05 erschienene zweibändige „Dramaturgie als Wissenschaft“, stellte, wie u. a. Ferdinand Gregori es im „Kunstwart“ ausdrückte, „einen gewaltigen Umbruch ästhetischer Anschauungen“ dar. Dinger lehrte gern vor Männern und Frauen, die entweder aus der Praxis des Theaters kamen oder zu ihr hingingen. Viele Schüler fühlen sich ihm dankbar verbunden. Dinger war auch einer der ersten Wagner-Pioniere.

Die Theater berichten

Landestheater Altenburg

Das Landestheater Altenburg eröffnete seine Spielzeit in der Oper mit Beethovens „Fidelio“ unter der Leitung von Generalintendant Dr. Drewes, wonach Gounods „Margarthe“ und Donizettis „Don Pasquale“ folgten; als Erlauführung wird H. Strauß „Elektra“ vorbereitet, die am 13. Oktober zur Darstellung gelangt. „Margarthe“ und „Elektra“ werden von Dr. Drewes geleitet, „Don Pasquale“ wurde von Kapellmeister Vörmann dirigiert. In der Operette sah man Willhöfers „Gasparone“ und Raymonds „Auf ins Glück“ (Leitung: Kapellmeister Fellmer). In Vorbereitung befindet sich Tellers „Obersteiger“. Das Schauspiel begann mit Ibsens „Peer Gynt“ (in Dietrich Edwards Bearbeitung) mit der Musik von Grieg. Das zweite Werk war Cremers „Nichtse“, so dann Wolfgang Goeth: „Ministerpräsident“. Als nächstes Stück folgt Lutz Volksstück: „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“ mit der Musik von Litz.

Grenzlandtheater Obererzgebirge in Annaberg

Intendant Hanns Josef Bollen hat folgende Mitglieder für die Spielzeit 1936/37 neu verpflichtet: Bühnenvorfände: Johannes Weinhold (2. Kapellmeister, Dresden); Wolfgang Drache (Spielleiter und 1. Dramaturg des Schauspiels, Frankfurt am Main); Karl Milling (Spielleiter des Schauspiels, Stolp); Helmut Werner Jeigert (2. Dramaturg und Regieanwärter, Braunschweig); Schauspiel: Grit Grün (Sentimentale u. jäh. Salonbabe, Seidelberg), Karlhört Guntz (jäh. Held u. Liebhaber, Berlin), Johanna Zilger (Naive und Rollen nach Individualität, Dresden); Oper und Operette: Renate Bauermeister (1. Sängerin für Oper und Operette, Berlin), Ruth Sabranke (Utilité, Stolp), Herbert Hennies (1. Operettenbuffo, Dresden), Ruth Herold (Chorführerin, Halle), Margarethe Kutz (Chorführerin, Berlin), Hans Blasil (Chargenspieler, Stralsund), Eberhard Reichert (Bariton, Breslau), Hanni Scherer, Chorführerin, Dresden), Oskar Schorn (Chorführer, Weizen), Walter Stedtel (Chorführer, Stendal), Eleonore Thiel (Chorführerin, Halle), Walter Ubricht (Chorführer, Dresden), Joseph van Werfch (Chorführer, Frankfurt am Main), Adolf Schmidt (Bühnenwart, Magdeburg), Waldemar Mayer (Bühnenbildner, München). Das Schauspiel eröffnete mit „Der Einfall“ von Hanns Jost, in der Einstudierung von Otto Mallmann. Die Titelrolle spielte Edgar Schwabe. Es folgten: „Am auf begagten Sammel zurückzukommen...“ (Sammelkomödie) von Hans Wolfgang Hillers und Robert Bürtner „Kottäppchen“. Beide in der Inszenierung von Wolfgang Drache. Die Oper eröffnete die diesjährige Spielzeit mit „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai in der Einstudierung von Hans Wenzel. Musikalische Leitung: Karl Potast. Die Operette beginnt mit „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß. Die Einstudierung hat Hans Wenzel, die musikalische Leitung: Alexander Kémeti.

Schauspiele Baden-Baden

(Intendant Henjer.) Im Rahmen der Badischen Gaukulturwoche brachten die Schauspiele Baden-Baden am 2. Oktober als Festvorstellung das Schauspiel von Wilhelm von Scholz: „Meber allen Zauber Liebe“ (freie Neudichtung nach Calderon) zur Erstaufführung, die in Anwesenheit des Dichters stattfand. Die Inszenierung lag in den Händen von Dr. Iwan Schmith. Die weibliche Hauptrolle der Circe spielte Dore Lüdenbach, Intendant Henjer den Odysseus, Herwig Walten den Clarin und Robert Fiß den Leporell. Die Bühnenbilder entwarf Karl Mail.

Stadttheater Bauen

An das Stadttheater Bauen verpflichtete Intendant Hanns Heinz Kämpf: Friedrich Kranz als Verwaltungsvorstand und Dramaturg; für die Oper und Operette: Hanna Vormuth (1. Sängerin), Gertrud Herold (Altistin), Ilse Riste (2. Soubrette), Kurt Banehl (1. Tenor), Herbert Rommel (1. Komiker und Oberpielleiter der Operette); für das Schauspiel: Alfons Edwert (1. Held und Bonvivant), Hans Quaifer (jugendlicher Komiker und Chargen), Krafft Georg Schulze (jugendlicher Liebhaber und Chargen), Eva Sieberg (sentimentale und jugendliche Liebhaberin); für den

Chor: Theo Horn (Chorlenor), Charlotte Garz (Chor Sopran), Magda Tammer (Chor Sopran), Wilhelm Torbeck (Chor Bass), August Wagner (Chorlenor); als 2. Kapellmeister: Walter Klische; für die Tanzgruppe: Dore Sauerwein (Solistenführerin).

Die in der Zeit vom 10. bis 18. Oktober stattgefundene Gaukulturwoche Sachsen wurde am 10. Oktober 16 Uhr im Stadttheater Bauen durch eine Kundgebung eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Kreisleiters der NSDAP, Martin, betrat der Dichter Will Besper, der als Sprecher für die Eröffnungskundgebung gewonnen war, das Podium. Seine Ausführungen gipfelten in einer großen Abrechnung mit dem jüdischen Literaturatentum von Heinrich Heine bis Tucholsky. — Will Besper betonte, daß unser Volk im Führer und seinen Kämpfern Männer gefunden hat, die die deutschen kulturellen Aufgaben zutiefst erfaßt haben. Volk und Dichtung lebten heute in innigster Gemeinschaft. So sei es im nationalsozialistischen Deutschland und so müsse es noch mehr werden. Nach den Klängen eines vom Stadttheaterorchesters gestellten Streichquartetts las Will Besper eigene Gedichte, die dankbarsten Beifall fanden. Am Abend gelangte als Festvorstellung in Anwesenheit des Dichters „Rübezahl“, ein Spiel aus Schlesiens Bergen von Hans Christoph Kaergel, in einer Einstudierung des Intendanten Hanns Heinz Kämpf zur Aufführung. Das Werk hinterließ einen tiefen Eindruck auf das Publikum, das Hans Christoph Kaergel, der vor der Aufführung schöpferische Worte über den Sinn der Heimat sprach, durch stärksten Beifall ehrte. Auch Intendant Kämpf als Spielleiter und die Hauptdarsteller wurden nach Schluß der Vorstellung immer wieder hervorgerufen. Aus den vielen Veranstaltungen, die täglich während der Gaukulturwoche in Bauen stattfanden, sei noch besonders die Arbeitstagung der in der Lausitz anhängigen Mitglieder der Reichskulturkammer erwähnt, bei der Professor Jost (Dresden) sprach. Reichskulturminister Moraller beschloß am 18. Oktober die kulturpolitische Kundgebung.

Bayerische Landesbühne

Die Bayerische Landesbühne bringt in der ersten Hälfte ihrer Spielzeit (September bis Neujahr) insgesamt acht verschiedene Werke auf ihren Tourneen. Die vaterländische Lustspielrichtung wird mit zwei wertvollen Werken: Kaergels „Sodewanzel“ (ab September) und Forster-Burggrafs „Weiber von Reddig“ (Dezember) vertreten sein, die deutsche Komödie ferner mit Schureks „Straßenmusik“ (ab September). Aus dem Bereich des leichten Lustspiels erscheinen zwei seiner beliebtesten Beispiele: „Hilde und 4 PS“ von Sellnick und „Schach der Eva“ von Julius Bohl, die im Oktober und November laufen werden. Eine Sonderturnee für Kraft durch Freude bringt, ebenfalls im Oktober, Bunjes niederdeutsches Volksstück „Der Etappenhas“ in bayerischer Fassung. Als großes vaterländisches Schauspiel wird im November Ernst v. Wildenbruchs „Nabensteinerin“ erscheinen, welcher als Tournee der musikalischen Abteilung Flotows „Martha“ folgen wird.

Die Bayerische Landesbühne, deren erste zwei Tourneen mit Kaergels „Sodewanzel“ und Schureks „Straßenmusik“ sich noch bis Mitte Oktober ausdehnen, spielt zurzeit in einer Sonderturnee für „Kraft durch Freude“ in zahlreichen Orten des Gaues Oberbayern die bayerische Fassung von Bunjes Volksstück aus dem Weltkrieg „Der Etappenhas“, der bereits bei den Eröffnungsvorstellungen in Planegg und Wolfratshausen einen durchschlagenden Erfolg in den bis zum letzten Platz ausverkauften Sälen, welche die Reifenzahl der Einlaßbegehrenden nicht zu fassen vermochten, errungen hat. Die Inszenierung lag in der Hand des Staatsschauspielers Konstantin Delcroix. Die Darsteller sind: Bertl Aldinger, Franz Kostern, Ernst Raumann, Elmar Osborn, Alois Sigg und Josef Zebhauser. Bühnenbild: W. Katschento.

Volksdeutsche Bühne Berlin

An die Volksdeutsche Bühne Berlin (Direktion Heinz Gorges) wurden für die Spielzeit 1936/37 folgende Mitglieder verpflichtet: Friedrich Eckberg, Spielleiter, Hans Ebergh, August Ernst, Karl van Gils, Spielleiter, Hans Frommann, Josef v. d. Gracht, Rolf Sillig, Heinz Jhnen, Hanns Luehrs, Harry Lombart-Schroth, Georg Mahnte, Horst Müller, Bernhard Münch, Rudi Osten-Knaak, Willi Paette, Walter Petersen, Franz Reinhardt, Spielleiter, Fritz Rohrbach, Josef Tzike, Walter Redlich, Sildegard Altermann, Lola Anders, Helga Breuer, Hilde Jacob, Christa Mattner, Gusta Spars, Agnes-Maria Wansart, Maria Weeting, Elise Zillmer und Johanna Zidotte.

Stadttheater Bochum

Die Tagungsfolge der Kleist-Woche. Soeben verendet das Stadttheater Bochum die ersten Einladungen zur Kleist-Festwoche mit dem Tagungsplan. Kleists dramatisches Werk — von der „Familie Schroffenstein“ bis zum „Prinzen von Homburg“ — wird an sieben aufeinanderfolgenden Abenden vom 15. bis 21. November zur Aufführung gebracht. An den Vormittagen finden Ansprachen und Vorträge des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schöpf, des Präsidenten der Kleist-Gesellschaft, Professor Dr. Georg Minde-Pouet, des Mitgliedes des Berliner Staatstheaters Staatsschauspieler Friedrich Rappeler und des Literaturhistorikers Professors Dr. Obenauer statt. Verbunden mit der Bochumer Kleist-Woche sind Hauptversammlung und Mitgliederversammlung der Kleist-Gesellschaft.

Schlesische Landesbühne Breslau

Die Schlesische Landesbühne Breslau, Spielgruppe Brieg, eröffnete die Winterpielzeit 1936/37 unter der künstlerischen Leitung von Oberpiellleiter Eugen Baumann mit dem Schauspiel „Der Große Kurfürst“ von Hans Reberg und mit dem Lustspiel „Mittel um Beate“ von Alfred Möller und Hans Lorenz. In Vorbereitung befinden sich ferner das Schauspiel „Wasser für Canitoga“ von Georg Tuermer und das Volksstück „Der goldene Kranz“ von Jochen Suth. Das Arbeitsgebiet umfaßt 20 Spielgemeinden.

Der Arbeitsausschuß des Ortsverbandes setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Obmann: Hans-Erich Wilbe, Obmann-Stellvertreter: Heinz-Günter Stamm, Schriftführer: Walther Eichhorn, Kassenwart: Frith Dwoif, Vertrauensdame: Frau Brosch-Huse, Beisitzer: Joh. S. Brehm u. Willh. Ernst.

Stadttheater Elbing

An das Stadttheater in Elbing wurden für die Spielzeit 1936/37 neu verpflichtet: für die Oper: Olega v. Bilinski-Belti (Seldentenor), Ernst Günther (Charakterbariton), Hans-Joachim Worringen (Charakterbass), Ernst Tieroff (Bassbuffo), Hildegard Wölter (Sophran), Ruth Schofer (Opernsoubrette), Maria Bögel (Anfängerin für Opern); für das Schauspiel: Axel Monje (Leichter Held, Bonivant), Karl Görs (Jugendlicher Held, Bonivant, Liebhaber), Heinz Peterfen (Charakterkomiker), Heinz Hof (Anfänger), Hardy Bogdt (Anfänger), Gerhard Bach (Eleve), Günther Schüller (Eleve), Maria Secher (Heldin und Salondame), Ellen Wiemann (Jugendliche Salondame, muntere Liebhaberin), Brunhilde Weste (Jugendliche Liebhaberin), Maria v. Kribdener (Anfängerin im 2. Jahr), Elise Hefti (Anfängerin), Ingeborg Schiffer (Anfängerin), Marlene Schneider (Anfängerin), Annemarie Schröder (Eleve); für die Operette: Josef Bergé (Operettenbariton), Karl Friedrich Sadowitz (Operettenbuffo), Silde Diebäder (Operettenfängerin), Charlotte Zinker (Operettenfoubrette); für den Opernchor: Maria Giebel, Hedwig Quischorra-Haib, Silde Foit, Jrmgard Sahn, Selma Aurelli, Ria Bichel-Pauli, Erich Dilmel, Karl Weigel, Heinrich Bangert, Hans Mener, Hans-Joachim Uhlmann, Sunold, B. Wallisch; für die Tanzgruppe: Gertrud Wismer, Hjalmar Weigel, Cläre Möller, Antje Söger, Anny Binnau, Helga Klugmann; ferner: Max Kühn als Bühnenbildner, Gertrud Hadenberg als Leiterin der Kostümbildung, Eduard Haas als erster Friseur.

Städtische Bühnen in Essen

Intendant Alfred Koller hat das „Spiel von den deutschen Ahnen“ von Max Mell, das Schauspiel „Der Ministerpräsident“ von Wolfgang Goetz, die Komödie „Die blaue Tulpe“ von Paul Schurek und die Oper „Doktor Johannes Faust“ von Hermann Reutter für die Bühnen der Stadt Essen zur westdeutschen Erstaufführung erworben.

Städtische Bühnen Freiburg i. Br.

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. eröffneten am 24. September mit der Erstaufführung des Schauspiels „Der weiße Adler“ von Alfred Möhr unter der Spielleitung von Lothar Bühning die Spielzeit. Am 26. September folgte in neuer Einstudierung die Oper „Die Nacht des Schicksals“ von G. Verdi unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Franzen und der Spielleitung von Sigmund Matuszewski. Wiederaufgenommen wurde in den Spielplan die am Ende der vergangenen Spielzeit mit großem Beifall aufgenommene Komödie „Kraß im Hinterhaus“ von Maximilian Böttcher. Am 1. Oktober folgte in neuer Einstudierung der „Freischütz“ von C. M. v. Weber. Das erste Sinfoniekonzert im Großen Haus der Städtischen Bühnen unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny fand am 5. Oktober statt. In Vorbereitung befinden sich „Der Widerspenstigen Zähmung“ von W. Shakespeare, das unter der Leitung von Paul Kiedy neu

einstudiert wird, und die Uraufführung des musikalischen Lustspiels „Der Kirchherr“ von Otto Ernst Hesse, Musik von Heinz Tieben. Die Kammerspiele eröffneten am 9. Oktober mit einer Neueinstudierung der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.

Städtisches Theater Gera

Am Städtischen Theater in Gera inszeniert für den 27. Oktober 1936 Frith Dittgen „Mida“ von Verdi mit: Gerda v. Hübner, Luise Müller, Paul Elinghäuser, Manfred Hübner, Alfred Seidel und Gerhard Grösel. Musikalische Leitung: Georg C. Wintler. Bühnenbilder: Heinz Selmdach. Die Inszenierung erfordert das besondere Interesse der künstlerischen Öffentlichkeit, weil mit dieser Oper nicht nur das Theater einer deutschen Mittelstadt wieder die große Oper in seinen Spielplan aufnimmt, sondern weil die Durchführung der Inszenierung dieser schwierigeren Oper ein Opernspielleiter des Nachwuchses übernommen hat.

Deutsches Grenzlandtheater Görlitz

Im Zuge einer Spielplangestaltung, die bewußt davon ausgeht, die schöpferischen Kräfte der Gegenwart mehr und mehr einzuschalten, hat Intendant Hans Tschmer eine Reihe von Werken für die Spielzeit 1936/37 angelehnt, deren Autoren damit zum ersten Male in Görlitz zu Worte kommen. Im Schauspiel sind dies: E. von Demanowski („Seine Majestät, der Rindstoppf“), Paul Ernst („Pantalon und seine Söhne“), Jochen Suth („Der goldene Kranz“), G. W. Klude („Kämpfer und Träumer“), Wolf Landner („Der Halm weiß es“), G. W. Möller („Die höllische Reise“), Josef Mäser („Die christlichen Gänge“). Hierzu kommen von Autoren, die in Görlitz schon bekannt waren: M. Böttcher („Kraß im Hinterhaus“), Friedrich Forster („Die Weiber von Heddy“) und Heinrich Zillestein („Annemarie gewinnt das Freie“). — Für den Opernspielplan wurde die neue Oper von S. A. Watausch („Die Pustnachtagall“) zur Uraufführung angenommen; daneben erscheinen von Werken lebender Tonichter zum erstenmal in Görlitz C. M. v. Reinecks „Spiel oder Ernst“ sowie der junge Dresdener Ernst Richter mit der dramatischen Oper „Taras Bulba“. Wöllig neu für Görlitz sind ferner Mozarts „Gärtnerin aus Liebe“ (Bearbeitung von Anheißer) und Puccinis „Manon Lescaut“. — Auch die Tanzgruppe wird mit de Fallas „Dreipiß“ und Glucks „Don Juan“ zwei Werke zur überhaupt ersten Darstellung am Deutschen Grenzlandtheater bringen. — Auf dem Gebiet der Operette stehen neue Werke von R. M. Siegel und Walter Kollo neben Erstaufführungen älterer Operetten von Goetz, Rüchende und Linke. Aus der klassischen Operette erscheinen Werke von Johann Strauß, Suppé und Zeller auf dem Spielplan.

Stadttheater Greifswald

Im Greifswalder Stadttheater (Intendant Dr. Harald Gütke) haben nach großen Umbauarbeiten, die dem Theater u. a. eine Drehbühne, eine vollkommen neue Beleuchtungsanlage mit Beleuchtungsbrücke, neue Bühnenausstattung, Radiogroßanlage und ein unter den Gelehen von Schönheit der Arbeit völlig neu gestaltetes Bühnenhaus geschaffen haben, am 16. September die Vorbereitungen für die neue Spielzeit mit einem Appell der Gesamtgesellschaft eingeleitet. In Vorbereitung befinden sich im Schauspiel unter der Spielleitung von Dr. Harald Gütke Schillers „Räuber“, Dietrich Koders „Konjunktur“ und Max Drevers „Reisepflicht“, in der Operette „Eine Nacht in Venedig“ und „Der Bettler aus Dingsda“ (Spielleitung: August Theodor Wählig, musikalische Leitung: Georg Krohn, Tanzleitung: Silde Hildegard). Die Oper wird in diesem Jahr durch Gesamtgesellschaften des Stettiner Stadttheaters vertreten sein. Der Spielzeit, die am 1. Oktober mit den „Räubern“ beginnt, geben am 29. und 30. September zwei Werbeveranstaltungen voraus. Für Gastspiele wurden bereits fest verpflichtet: Balucca, die 8 Entseffelten und das Tanzpaar Swaine-Uhlen. Im November wird das Greifswalder Stadttheater an Uraufführungen bringen: „Die Hochzeitsreise“, Operette von Theo Salton, mit der Musik von Erich Kleffow (Verlag: Deutscher Bühnenvertrieb) und die Komödie „Genosse Rosenmüller“ von Hans v. Wilsdorf (Verlag Langen-Müller).

Stadttheater Guben

Der Spielplan des Stadttheaters Guben (Intendant Hans Giala) bringt im Schauspiel neben Klassikern Inszenierungen (Goethe „Utafaust“, Schiller „Maria Stuart“, Kleist „Amphitruon“, Shakespeare „Romeo und Julia“ und „Viel Lärm um nichts“) als Erstaufführungen: Söht „Der Einmale“, Bethge „Der Marich

der Veteranen", Kluge, „Kämpfer und Träumer“, Stegewart, „Der Nachbar zur Linken“, Goeh, „Der Ministerpräsident“, Meß, „Das Spiel von den deutschen Ahnen“, Edart, „Dunkle Wege“, Graff, „Mary und Lisa“, Laudner, „Der Satim weiß es“, Forster, „Die Weiber von Reddix“, Guth, „Die vier Gefellen“ und Bortfeld, „Kinder auf Zeit“. Als Uraufführungen wurden ermordet, „Das grüne Blut“ von Curt v. Faber du Faur, „Straße frei für Karl“ von Paul Sackardt und „Am ein Hundebaar“ von Emmerich Kuß. — In der Oper gelangen zur Neuinszenierung u. a.: Weber, „Freischütz“, Vorhang, „Wildschütz“, Verdi, „Trubadour“, Gounod, „Margarethe“. Der Operetten-Spielplan sieht neben Neuinszenierungen einiger Werke von Strauß, Zeller, Seuberger und Lehár als Erstaufführungen u. a. vor: „Die Dorothee“ von Hermine-Betterling, „Die Weltmeisterin“ von Snaga und „Das Kaffeengärlein“ von Fedler-Urad.

Stadtheater Halberstadt

Intendant Jakob Zieglers Bemühungen um den Weiterausbau des Stadttheaters Halberstadt konnten durch Unterstützung der Partei und der Behörden einen neuen Erfolg verzeichnen: eine neue Kunstgattung hält ihren Einzug in Halberstadt — zum erstenmal in der Geschichte des Hauses kann nun von einer eigenen Tanzgruppe des Stadttheaters gesprochen werden. Als Ballettmeisterin wurde Eva Droß (früher Staatsoper Berlin) verpflichtet. Es wird beabsichtigt, innerhalb des Spielplans auch eigene geschlossene Tanzabende zu veranstalten.

Die Forderungen nach der Erfüllung eines völkisch-betonten Erziehungsprogrammes haben die Leitung des Stadttheaters Halberstadt (Intendant Jakob Ziegler) bestimmt, innerhalb des Spielplans Sonderveranstaltungen einzurichten. Es wird zunächst, im Andenken an Heinrich v. Kleist (125. Todestag) und Ferdinand Raimund (100. Todestag), eine „Kulturwoche der deutschen Romantik“ veranstaltet, die vom 13. bis 20. Oktober im Spielplan liegt und Raimunds „Verschwender“ sowie Kleists „Räthchen von Heilbrunn“ bietet, in Webers „Freischütz“ eine Ergänzung findet und in einem Sinfonie-Konzert mit Werken von Schubert und Carl Maria von Weber ausklingt. Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser hat sein besonderes Interesse für die „Kulturwoche der deutschen Romantik“ in Halberstadt bekundet, indem er das Stadttheater besucht und an einem der Festtage eine Ansprache halten wird. Intendant Jakob Ziegler wird das „Räthchen von Heilbrunn“ in Szene setzen, während der „Verschwender“ von Oberspielleiter Kurt Wöngler-Wöhringer und der „Freischütz“ von Heinrich Altmann a. G. inszeniert wird. Das „Räthchen von Heilbrunn“ wird mit der Bühnenmusik der Heidelberger Reichsfestspiele (Leo Spiek) unter der Stabführung von Otto Simroth gegeben, der auch den „Freischütz“ leitet; Arndt von der Horst dirigiert die Originalmusik von Conradin Kreutzer zum „Verschwender“.

Grenzlandtheater Hof

Am 20. September wurde die dritte Spielzeit unter der Leitung von Intendant Hanns Jessen mit „Kadale und Liebe“ eröffnet. Der Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Fritz Wächter, wohnte persönlich der Eröffnungsvorstellung bei. An wichtigen Erstaufführungen folgten zunächst am 4. Oktober „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß, am 11. Oktober „Sieger“ von Christian Siemens und am 20. Oktober „Kraak im Hinterhaus“ von Maximilian Böttcher. Die Oper, die mit besonderer Sorgfalt gepflegt wird, bringt am 1. November „Bajazzo“ und „Cavalleria rusticana“ heraus.

Grenzlandtheater Hof

Intendant Hanns Jessen verpflichtete für die Spielzeit 1936/37 für das Grenzlandtheater Hof folgende neue Mitglieder: Bühnenvorstände: Bruno Glaeser (1. Kapellmeister), Theo Lampert (2. Kapellmeister), Willi Court (1. Spielleiter des Schauspiels), Peter Rodow (Dramaturg, Presse- und Propagandaleiter), Jörg Bagda (Ballettmeister). Für das Schauspiel: Thea Brodau, Ursula Uhde; Egon Blante, Tim Oldenhof. Für die Oper und Operette: Charlot Holthoff, Franz Ringler, Hans v. Voltamer, Alfred Walch, als Solotänzerin: Johanna Wedemeyer; als Insizient für Oper und Operette: Adam Hofmann; als Insizient für Schauspiel: Wilhelm Goeh; für den Chor: Diana Fischer, Sigrid Henne, Margit Jürner; Alois Bender, Carlo Klebert, Hans Lorenz, Gerd Delschlager, Karl Riedel, Hans Praml-Schmid; als Gewandmeister: Hans Fußls.

Die neue Theater-Spielzeit in den Zadestädten

In einem Monat wird das „Neue Schauspielhaus“ der Zadestädte wieder seine Pforten öffnen. Und es wird auch tatsächlich ein „Neues Schauspielhaus“ sein, denn im Laufe des Sommers ist ein grundlegender Umbau des Theatergebäudes durchgeführt worden. Vor längerer Zeit hat die Stadt Wilhelmshaven das Gebäude des Schauspielhauses, das frühere „Seemannshaus“, käuflich erworben, das aber bis dahin den Anforderungen, die an ein Theater zu stellen waren, nicht genügte. Die Stadt hat daher einen jungen Architekten mit dem Umbau des Gebäudes beauftragt, das ein vollkommen verändertes Aussehen erhalten hat. Der ganze Theaterraum ist neu gestaltet worden, hat eine neue Bestuhlung erhalten. Außerdem ist rund um den Zuschauerraum herum ein Wandelgang geschaffen, auch hat das Gebäude einen neuen und sehr zweckmäßigen Eingang erhalten, ein großes Foyer und neue Garderoben, weiter eine neue Heizungsanlage, eine Ent- und Belüftung. Durch die Drehbühne, die bereits vor einem Jahre gebaut wurde und die neugeschaffene Nebenbühne ist in Zukunft die Möglichkeit gegeben, auch die technisch schwersten Probleme zu lösen. Neu sind die Bühnenbeleuchtung und zudem das Dekorationsmagazin und der Malersaal, die in einem Neubau, der unmittelbar neben dem Bühnenhaus liegt, untergebracht sind. Der Spielplan sieht sehr wertvolle Stücke vor. Den Auftakt der neuen Spielzeit wird „Tannhäuser“ bilden, wofür namhafte Kräfte der Berliner und Hamburger Staatsoper bereits verpflichtet sind.

Stadtheater Koblenz

Nachdem erst im vorigen Jahre die Spielzeit am hiesigen Stadttheater von 7½ auf 8½ Monate verlängert werden konnte, ist für die neue Spielzeit 1936/37 ein weiterer wesentlicher Aufbau zu verzeichnen. Der Initiative des Intendanten, Dr. Hans Preß, und dem großen verständnisvollen Entgegenkommen der Stadtverwaltung, besonders unseres Oberbürgermeisters Wittgen ist es zu danken, daß für die neue Spielzeit ein wesentlich höherer Zuschuß bewilligt wurde. Durch diese Maßnahme wurde eine bedeutende Erhöhung aller Gagen ermöglicht. Das Orchester, das in den letzten Jahren als selbständiger Körper ein wenig ersprießliches Eigenleben führte, konnte nun wieder in städtische Regie übernommen werden. Außerdem wurde es bedeutend verstärkt. Dem Bühnenbildner, dem Gewandmeister usw. stehen bedeutend größere Etats zur Verfügung, so daß der Aufbau durch glänzendere Gestaltung der Szene auch nach außen in Erscheinung treten wird. Alle diese Tatsachen dürften dazu beitragen, das künstlerische Niveau des Theaters weiter um ein Beträchtliches zu heben. Koblenz hat heute wieder ein Theater, auf das es mit Recht stolz sein kann.

Opernhaus Königsberg

Der neuernannte Arbeitsausschuß setzt sich am Opernhaus in Königsberg wie folgt zusammen: Obmann Helmuth Jisser, Obmannstellvertreter Horst Döring, Schriftführer Bruno Kossak, Kassierer Theo Henter, Vertrauensdame Kore Stolz-Scholz, Beisitzer Dr. Fritz Schröder, Margith Viehborg, Willh. Rose.

Nationaltheater Mannheim

Intendant Friedrich Brandenburg erwarb das Drama „Der Feldherr und der Fährndich“ von Walter Erich Schäfer zur Uraufführung, die Anfang November in der Inszenierung des Intendanten stattfinden wird.

Landestheater Meiningen

Intendant Dr. Rolf Praß verpflichtet für das Landestheater Meiningen folgende neuen Mitglieder: Brigitte v. Bülow, Ilse Laßel (Köln), Henne Marktgraf (Gießen), Edith Pahnede (Berlin), Margreth Bollmer, Paula Wolfert (Karlsruhe), Willh. Baetke (Hamburg), Dr. Klaus Brock (Gera), Walter Frankke, C. Peter Harzheim (Trier), Herbert Knabe (Hamburg), Paul Kühr (Karlsruhe), Ferdinand Pahnede (Berlin), Ludwig Schwark (Hannau), Hans v. Schwerin (Mainz) und Heinz Hoffmann (Duisburg). Die Winterspielzeit 1936/37 wurde am 1. Oktober mit einer festlichen Aufführung von Jbsen-Ederts „Peer Gynt“ mit der Musik von Grieg eröffnet. Die Inszenierung hatte der Intendant, die musikalische Leitung der neue Leiter der Landes-

kapelle, Karl Maria Ark. Die Rolle der Ohse spielte das Ehrenmitglied des Landestheaters, Frau Auguste Brauch-Grevenberg. Die nächsten Premieren sind „Fischzug in Neapel“, „Der Verrat von Novara“, „Weh! dem, der liebt“ und als Uraufführung mit anderen Bühnen das neue Lustspiel von Jochen Gutth „Die vier Gefellen“.

Gastspiel in Bad Deynhausen

Der Intendant des Stadttheaters Bielefeld, Dr. Alfred Krugan, wurde zu mehreren Gesamtgastspielen seiner Bühne nach Bad Deynhausen für die Winterspielzeit eingeladen.

Die Durchführung dieser Gesamtgastspiele, die mit Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ und „Königs „Wildschütz“ eröffnet werden, wurde der NS-Kulturgemeinde übertragen.

Landestheater Oldenburg

Die Eröffnungsvorstellungen im Landestheater Oldenburg unter der neuen Generalintendantin von Hans Schland fanden einen außerordentlich starken Widerhall. An drei Abenden, an denen das ausverkaufte Haus ein festliches Bild bot, wurden nacheinander Richard Wagners „Meisterfänger von Nürnberg“ unter der Leitung des neuen Generalmusikdirektors Leopold Ludwig, Johann Strauß' Operette „Eine Nacht in Venedig“ (als Uraufführung einer Neubearbeitung von Quebenfeldt, Reg und Tutein) und endlich Hebbels „Nibelungen“ I. Teil in Generalintendant Schlands eigener Inszenierung gegeben. Diese drei Abende sollen richtung- und zielweisend für die künftige Arbeit des Oldenburgischen Landestheaters werden.

Westfälisches Landestheater Paderborn e. V.

Intendant Josef Hambloch verpflichtete für die Spielzeit 1936/37 folgende Kräfte: Walter M. Holskog (Spielleiter, 1. Charakterrollen und Stellvertreter des Intendanten in künstlerischen Angelegenheiten), Annemarie Burger (1. Kom. Alte), Gerhild Mathies (Naive), Jenny Tillmann-Lönges (Charakterheldin), Irmingard Wallenda (Sentim. Liebhaberin), Adolf Demuth (Hum. Vater und 1. Charakterdargest.), Artur Falkenreck (Seldenvater und Individ. Befehlungen), Max Gurske (Spielwart und Choren), Willy Löhnert (jgd. Held), Karl Michael-Rödemeyer (jgd. Charakterrollen), Rudolf Thera (1. Held und Charakterhelden), Otto Lönges (Choren), Heinz Sinzig (Charakterspieler und Choren), Kurt Sperling (Choren), Ernst Hummel (Bühnenbildner), Wilhelm Marz (Bühnenmeister).

Schauspielhaus Potsdam

Am 1. September haben die Vorproben des Schauspielhauses Potsdam begonnen. Am 28. September wird die Spielzeit mit Eberhard Wolfgang Möllers „Rothschild liegt bei Waterloo“ und „Der Soldatenkönig“ eröffnet. Die neue Spielzeit steht unter einem ganz besonders erfreulichen Stern. Dant der Aufbauarbeit des Intendanten Paul Wederwald ist es gelungen, nicht nur die Spielzeit um einen halben Monat zu verlängern, sondern auch den reengagierten Mitgliedern eine Ueberbrückungshilfe in Form eines einmaligen Kleiderzuschusses von RM 100,- bis 125,- zu bewähren. Hiermit ist veranschaulicht ein erster Schritt zur Ueberbrückung des ersten Monats nach der Engagementlosigkeit des Sommers getan worden. Hoffentlich gelingt es, zukünftig eine endgültige Regelung für die Sommermonate zu finden. Weiterhin ist das künstlerische Personal, den wachsenden Anforderungen des Theaters entsprechend ziemlich beträchtlich erweitert worden. Neu engagiert wurden: Eva Behrens, Ellis Heiden, Gertraud Faerber, Willy Adolf Kleinau, Edgar Paul und Siegfried Siegert. Das musikalische Gebiet hat mit dem Engagement des bewährten Berliner Kapellmeisters Kurt Harber, der dem Schauspielhaus in dieser Spielzeit als ständiger Gast angehört, eine wertvolle Bereicherung erfahren. So erweitert sich der Spielplan durch die Aufnahme mehrerer Operetten und Singspiele.

Theater der Bayerischen Ostmark, Regensburg

Das Theater der Bayerischen Ostmark in Regensburg eröffnete seine zweite Spielzeit unter der Leitung seines Intendanten Dr. Rudolf Meyer mit einer Neuinszenierung von Friedrich Schillers „Kabale und Liebe“ am 19. September. Die Spielleitung führte der Intendant selbst und errang damit bei Publikum und Presse einen außerordentlichen Erfolg. Die Träger der Hauptrollen waren die Damen Gaby Banzenbach (Lad. Wilford), Elio Dietrich (Luis), Marianne Peter-Rarina (Millerin) und Maria Sigg (Kammerjungfer der Lad.) sowie die Herren Ernst Erich Grieger (Kammerdiener des Fürsten), Wolfgang Seiler (Ferdinand), Hans Pöffenbacher (Präsident), Anton Raul (Miller), Karl Sladet (Wurm) und Fritz Wary (Hofmarschall v. Raib). Das Bühnen-

bild gestaltete So Rindinger. Als zweite Aufführung brachte das Schauspiel Otto Bielsens heiteres Volksstück „Kleines Bezirksgericht“, wobei der Dramaturg des Theaters, Fritz Hertel, zum erstenmal mit Erfolg die Spielleitung übernommen hatte. Das Stück errang gleichfalls einen starken Publikums-erfolg. Der Spielplan des Schauspielhauses für die Spielzeit 1936/37 weiterhin folgende Aufführungen vor. An Klassikern: Goethe: „Urauff.“, „Sommertraum“, „Komödie der Irrungen“. Ein weiterer sogenannter „schwerer Klassiker“ wird noch im Laufe der Spielzeit zur Aufführung bestimmt. An zeitgenössischen Dramen sind vorgesehen: E. W. Möller: „Panama-Scandal“, A. J. Lippl: „Der Passauer Wolf“, E. Penzoldt: „Portugiesische Schlacht“ und als süddeutsche Uraufführung zum 9. November W. Müller-Scheld: „Schach den Cäsaren“ (Ein Deutscher namens Stein). Eine besondere Pflege läßt das Theater dem Volksstück, der Komödie und dem gehaltvollen Lustspiel zukommen. Des 100. Todestages Raimunds wird mit einer Aufführung seines „Verfchwender“ gedacht werden (Musik von Conradin Kreutzer). Von Reston gelangt „Einen Zug will er sich machen“ zur Aufführung. Weiterhin sind an Volksstücken vorgesehen ein Ludwig-Thoma-Einakterabend, J. M. Lutz: „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“, Impetoven-Berhoeven: „Das kleine Hofkonzert“, Schwenzen-Malina: „Am Simmel Europas“, Karl Bunje: „Der Etappenhas“, M. Böttcher: „Rach im Hinterhaus“ und Agel Ivers: „Spiel an Bord“.

Mecklenburgisches Staatstheater in Schwerin

Da in der vergangenen Spielzeit betreffs des Schauspiels die jüngste Dramendichtung im neuen Deutschland im Vordergrund gestanden hatte, ist für diese Spielzeit die besondere Pflege des klassischen Dramas vorgesehen. So eröffneten denn Schillers „Räuber“ den Reigen der Schaufpiele, während Shakespeares „Sommertraum“ als nächstes folgt. Für das Lustspiel sorgte Sardous „Madame Sans-Gêne“. Auch der Spieler soll in dieser Spielzeit breiter Raum gewährt werden; dementsprechend erscheinen bereits Vorhänge „Waffenschmied“ und Smetanas „Verkaufte Braut“ in der Eröffnungswoche, desgleichen auch „Der verliebte Bauwan“ als erste Operette. Eine Werbeaufführung für die „Niederdeutsche Bühne am Staatstheater“ brachte sodann noch Bunjes „Etappenhas“, während für die NS-Volkswohlfahrt das für Klassikereinheit und erbgelungenen Nachwuchs kämpfende Schauspiel „Schwiegerjöhne“ von Alexander Paul gegeben wurde.

Nimarkisches Landestheater, Stendal

Intendant Heinrich Kreutz hat für das Nimarkische Landestheater in Stendal folgende Mitglieder verpflichtet: 1. Vorstände: wieder verpflichtet wurden Hermann Bauernmeister, Oberspielleiter des Schauspiels und Dramaturg, Benno Hille, Spielleiter des Lustspiels, Otto Friedrich, 1. Kapellmeister der Oper und Operette und Leiter der Konzerte, Josef Siebmann, Spielleiter der Operette, Richard Thamm, Chordirektor und 3. Kapellmeister. Neu verpflichtet wurden: Bernhard Mertens, 1. Bühnenbildner, Walter Götting, 2. Bühnenbildner, Heinz Joachim Frigen, 2. Kapellmeister, Erika Rettig, Solotänzerin mit Ballettmeisterinverpflichtung, Hanna Seyferth, Solotänzerin mit Ballettmeisterinverpflichtung, Hanns Barg, Reiseleiter für den Gastspielbetrieb. 2. Oper und Operette: wieder verpflichtet wurden: Curt Brombn, 1. Tenor, Josef Siebmann, Buffo, Gertrude Singer, Souffleuse. Neu verpflichtet wurden: Anny Gerigo, Altistin, Ruth Gehlert, 2. Sängerin, Erna Grünwald, 1. Sängerin, Felice Gehlert, 1. Soubrette, Hildegard Schotte, 2. Sängerin, Walter Harber, 1. Bassist, Willi Hohmann, Iyrischer Tenor, Ottomar Kleist, 2. Bariton, Rudolf Swends, 1. Bariton, Gerhard Hortsche, Inszipient. 3. Schauspiel: wieder verpflichtet wurden: Benno Hille, Komiker, Hans Meddo, 1. Charakterspieler, Hanns Müller, jugendlicher Komiker. Neu verpflichtet wurden: Grete Böhm, Charakterpielerin und Anstands dame, Toni Clouth-Beschlag, komische Alte, Elisabeth Fleischmann, Charakterpielerin, Ilse v. Kempen, 1. Liebhaberin, Brigitte Manitus, Sentimentale, Ursula Böbber, Naive, Hans Faust, Charakterspieler, Fritz Ludwig Gaertner, Charakterdarsteller, Helmut Jahn, Charakterdarsteller, Wolf Martini, 1. Held und Bonvivant, Heinz de Nolte, Naturbursche, Franz Palu, Väterspieler und Komiker, Carl Bruno Schmidt, jugendlicher Liebhaber, Heinz Zimmermann, Charakterdarsteller, Alice Heddenhausen, Souffleuse, Helmut Jahn, Inszipient.

Stadttheater Stolp

An das Stadttheater Stolp (Pom.) wurden für die Spielzeit 1936/37 neu verpflichtet: für das Schauspiel: Hermann Crufius (Spielleiter), Kurt Schacht (dito), Erich Heinrich (1. Held und Liebhaber), Walter Janusch (Chargenspieler), Sanne Fen

(1. Seldin), Ilse Kaminist (Naive), Sella Windisch (Liebhaberin und Charakterrollen), Mollu Zimmermann (Anstands dame), Fritz Lippe (Jugendlicher Komiker); für die Operette: Günther Schmidt-Jescher (Kapellmeister), Beppo Mosandl (1. Tenor), Wolf Reinhard (Tenorbuffo), Eilich Schmidt (Soubrette), Johann Rimscha (Insizient), Thessa von Grothe (Sängerin); für den Chor: Elisabeth Jägerl (2. Choralt), Anny Schwarz (Choropran), Reinhold Otto (1. Choritenor), Paul Rottenbach (1. Chorbaß), Walter Simon (2. Chorbaß), Kurt Schiemenz (Choritenor).

Residenztheater Wiesbaden

Das Residenztheater Wiesbaden eröffnete am 12. September 1936 seine zweite Spielzeit unter Leitung seines Direktors Max Müller. In der erfreulichen Entwicklung, die das junge Privattheater in seiner ersten Spielzeit nahm, kommt ein bedeutender Abonnentenzuwachs. Das Ensemble des Residenztheaters wurde von den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. mit Ida Wüst zu einem Gastspiel eingeladen und absolvierte vier erfolgreiche Abende. Der Spielplan bringt als Neuheiten u. a. Ivers „Spiel an Bord“, Lenz „Hofjagd in Steineich“, Wilde „Ein idealer Gatte“ (Inszenierung Carl Hagemann a. G.), Möller „Panama-Scandal“, Buch „Vertrag um Karrafat“ u. a. m. Von den Mitglie d e r n wurden wieder verpflichtet: Maria Demelius a. G., Lou Seik, Dora Tillmann, Konrad Lassen, Willi Morg, Kurt Milnich, Clemens Wilmenrod. Neu verpflichtet wurden: Gertrud Corbett, Gudrun Gark, Annemarie Krenschel, Josef Eschenbrücker, Hilmar Manders, Helmut Schmol. Die Spielzeit dauert vom 12. September 1936 bis 30. April 1937.

Persönliches

Walter Fr. Peters wurde von Intendant Gustav Deharde als Schauspieler für Rollen nach Individualität an das Mecklenburgische Staatstheater in Schwerin für die Spielzeit 1936/37 verpflichtet.

Walter Friebe gastierte in „Robert und Vertram“ als Tuchmeier am Zentraltheater Chemnitz, sowie in Ehligen, ferner an der Stutigarter Kammer-Oper in „Zigeunerbaron“ als Jupan und in der Operette „Wenn der Himmel voller Geigen“ als Geierlein.

Odette Drig gastiert als Elisabeth in „Gök von Verlichin- gen“ an der Deutschen Landesbühne Berlin.

Eva Habradowa von der Wiener Staatsoper singt im „Theater des Volkes“ die weibliche Hauptrolle in der am 17. Oktober stattfindenden Erstaufführung der Operette „Abenteuer in Afrika“ von Franz v. Suppé.

Heinz Dietrich Kentner wird auf Einladung der Städtischen Schauspiele in Baden-Baden den „Vogel des Odhiseus“ von Geth. Hauptmann und den „Tartuffe“ von Moliere inszenieren.

Georg Karl Bohl, bisher Dramaturg und Propagandaleiter am Stadttheater Bielefeld, wurde für die Spielzeit 1936/37 von Intendant Otto Will-Rasing an das Lippische Landes- theater in Detmold verpflichtet.

Paul Lutz-Kammerer spielt zurzeit am Berliner Lessing- Theater.

Fritz Eckert vom Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, der als Fernando in der Agnes-Straub-Inszenierung „Stella“ einen besonderen Erfolg erringen konnte, wurde für eine der Hauptrollen in der Varietékomödie „Regenbogen“, die dem- nächst im Theater am Kurfürstendamm zur Uraufführung gelangt, verpflichtet.

Bayreuther Ehrung. Dem Kapellmeister Hans Philipp Hofmann (Berlin) wurde das Ehrenblatt der Stadt Bayreuth verliehen „als dem treuen Wiener am Werke Richard Wagners“. — Hofmann, aus der Bayerischen Ostmark stam- mend, war bereits als Siebzehnjähriger Festspielbesucher, diente 20 Jahre unter Siegfried Wagner als Solorepitor und Bühnenbrigitant und hält seit zwölf Jahren dort vor jeder Aufführung einführende Vorträge.

Franz Rüder vom Preussischen Staatstheater Kassel wurde von Intendant Hensler nach erfolgreichem Gastspiel auf An- stellung als Honorar in der Komödie „Towarisch“ von Deval-Gock, als Charakterheld und schwerer Charakterspieler an die Schauspiele Baden-Baden verpflichtet. Er tritt sein Engagement an mit der Titelrolle von Walter Erich Schäfers „Der Schwarzmann und die Magd“.

Jubiläen und Geburtstage

Fritz Dittbernd betrat am 1. Oktober 1911 zum erstenmal die Bühne im damaligen königlichen Opernhaus unter dem Inten- danten v. Hülsen. Er war zuerst im Chor als einer der Ober- priester in der „Zauberflöte“ tätig. Als zwölffähriger Knabe bekommt er den ersten, und auch gleich für sein Leben entscheidenden Eindruck vom Theater bei einer „Frei- schütz“-Aufführung im Opernhaus. Er beschließt: „So etwas willst du auch werden, und auf dieser Bühne willst du auch sin- gen.“ Diesen Beschluß hat er zur Tat werden lassen. Das war gar nicht so einfach; denn das Geld für teure Gefangsstudien war nicht vorhanden; es reichte gerade für zwei Jahre Chor- schule bei Hugo Rilde. Er fiel dann bald stimmlich im Chor dem alten Hülsen auf, der sich für ihn interessierte und ihm einen besseren Verdienst schaffte als Spielwart. Während dieser Zeit wurde fleißig Gesang studiert, nebenher musikalische und Partienstudien, und so wurde er Solist, der wiederum an einem ersten Oktober im Jahre 1916 als Almanzo in „Figaros Hochzeit“ im damaligen Hoftheater Altenburg auftrat. Dann geht's den üblichen Weg — Lehr- und Wanderjahre: Elberfeld, Chemnitz, Gastspiele in Holland, und zurück zur Staatsoper (1920 bis 1923), Nachen bis 1927, später als gastierender Künstler auch im Rundfunk tätig. Die großen Jahre der Bewegung kamen, auch Fritz Dittbernd schließt sich der NSDAP. an und wird ein eifriger Kämpfer Adolf Hitlers. Seiner Organisation, der früheren Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen, jetzigen Freischütz Bühne (Fachgruppe 3), hat Fritz Dittbernd, immer wenn sie ihn rief, zur Verfügung gestanden, war ver- schiedene Male Obmann, wie auch jetzt wieder bei der Volks- oper. Solch ein Posten zeugt selbst von dem entgegengebrach- ten Vertrauen des Gefolgschaftskreises und der Leitung gegen- über dem anständigen, aufrichtigen Charakter Fritz Dittbernds.

30jähriges Bühnenjubiläum. Der technische Leiter des Pots- damer Schauspielhauses, Max Erdmann, feierte am 1. Sep- tember sein 30jähriges Bühnenjubiläum. Von Jugend an eng mit dem Theater verwaschen, ging er am 1. September 1906 in sein erstes festes Engagement an das Stadttheater in Graubenz. Sein Weg führte dann weiter über Stettin, Tilsit, Hildesheim nach Potsdam. In Potsdam wirkt Meister Erd- mann nun bereits in der zweiten Spielzeit und hat schnell das Vertrauen der gesamten Gefolgschaft gewonnen.

Die Intendanz und die Gefolgschaft des Potsdamer Schau- spielhauses wünschen den beiden Jubilaren Glück zu ihrem Ehrentage und Gesundheit, und hoffen, daß beide ihre reichen praktischen Erfahrungen und Kenntnisse noch recht lange unserem Theater und damit der deutschen Kunst widmen können.

Das Leipziger Schauspielhaus hat in diesem Jahr die Freude gehabt, drei Jubilare, die ihm 25 Jahre angehören, zu feiern: Reinhold Balqué, Charakterspieler, der Meister der Waise, Anton Vogel, Dekorateur, ein einfallsreicher, ge- schmackvoller Künstler in seinem Fach, und ein unermüdlicher Insizient, Arthur Löwe. Alle drei haben während der 25 Jahre in guten und schlechten Zeiten ihre ganze Kraft, ihre Liebe und ihr Können dem Hause gewidmet. Die Kollegen wünschen diesen guten Arbeitskameraden noch ein langes segensreiches Wirken in ihrem Kreise.

Dresden. Am 18. September 1936 konnte das Künstlerche- paar Alfred und Helene Tittel ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Seit 1888 im Bühnenberuf als Schauspieler, darunter 30 Jahre als Direktor, tätig, lebt Alfred Tittel mit seiner Gattin Helene seit langen Jahren in Dresden. Beide sind zur- zeit ohne Beschäftigung und auf die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Dresden angewiesen. Der Ortsverband Dresden- Sächsl. Staatstheater erfreute sie mit einem Ehrengeschenk.

Franz Costa, Kammerfänger a. D., Berchtesgaden-Schönau, der allseits bekannte und beliebte sowie jederzeit hilfsbereite Freund seiner Kollegen, früherer Schauspieler und Selden- tenor, konnte in seltener Freizeid und Rüstigkeit seinen 75. Ge- burtstag im Kreise seiner Lieben feiern. U. a. dürften sein „König Herodes“ in „Salomon“ wie auch sein „Eisenstein“ in „Fledermaus“ in bester Erinnerung sein. Die herzlichsten Glückwünsche und Grüße seiner früheren Arbeitskameraden begleiteten ihn auch fernherhin.

Richard Senius 60 Jahre. Am 28. September 1936 feierte der bekannte Darsteller im Fache des Komikers, Richard Senius, in alter Freizeid seinen 60. Geburtstag und seine 35jährige Zugehörigkeit zur Genossenschaft Deutscher Bühnen- angehörigen (jetzt Fachschaft Bühne).

Der Spielleiter und Schauspieler Hanns Fischer beging am 24. September als Seiffert im „Rater Lampe“ das Fest seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur deutschen Bühne. Hanns Fischer, einziger Sohn des Großherzoglichen Hoftheaterdirektors in Oldenburg, Gustav Theodor Fischer und dessen Ehefrau, der Opernsängerin Aurelie, geb. Kern, wurde am 26. Juli 1865 in Dresden geboren. Von der Piste auf hat Hanns Fischer dem Theater gedient. Ueberall und alles hat der Jubilar in jungen Jahren gespielt und inszeniert. Er war Schauspieler, Sänger, Sekretär, Bibliothekar an kleinen Bühnen zu Beginn seiner Laufbahn. Von Lübeck tat er einst den entscheidenden Sprung ans Berliner Festungs- und ans Deutsche Theater; von dort erfolgte die Berufung an das Hoftheater in Dresden, wo Fischer eine außerordentliche, auch im ganzen Reich Aufsehen erregende Tätigkeit einleitete.



In Dresden wurde er der große Charakterdarsteller, der über den Charakterkomiker hinausgriff, in Dresden fand er auch die großen und unvergessenen Regieaufgaben. Er arbeitete dramaturgisch, er errang Erfolge als Autor und als Lehrer. Die Folgezeit sah ihn in Wien, in Berlin, in Hamburg und nun seit Jahren, zum zweitenmal, in Altona. Hanns Fischer ist ein Großer im Reiche Italiens — eine heimliche Prominenz, wie sie gerade das reiche deutsche Theater als willkürlichen Besitz sein eigen nennen darf.

In Erkenntnis dieser hohen Künstlerkraft ernannte der Intendant Dr. Legband im Auftrage des Oberbürgermeisters der Stadt Altona Hanns Fischer nach der Vorstellung von „Rater Lampe“ zum Ehrenmitglied des Stadttheaters in Gegenwart der Theaterbesucher und von Abordnungen der Kollegenschaft Groß-Hamburgs. Nicht enden wollender Beifall beschloß diese Ehrung.

Direktor Franz Tichy in **Leitmeritz** feierte am 2. Oktober in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 78. Geburtstag. Direktor Franz Tichy, einer der bekanntesten und markantesten Gestalten des früheren Leitmeritzer kulturellen Lebens, der bis zum Jahre 1935 das Leitmeritzer Stadttheater durch 30 Jahre leitete, kann auf eine große künstlerische Vergangenheit zurückblicken. Er ist am 2. Oktober 1858 in Raudnitz geboren und, nachdem er das Gymnasium in Leitmeritz besucht hatte, ging er zum Theater. Seine hohe Kunst in Darstellung und Sprache befähigten ihn, nachdem er an verschiedenen kleinen Theatern in Deutschland tätig war, in seinem Fach als 1. Held und Liebhaber, nach Osnabrück, Detmold, Stettin, Mainz, Magdeburg zu kommen, von wo er in den Verband des herzoglich Meiningener Hoftheaters aufgenommen wurde. Mit diesem hat er durch zwei Jahre die berühmten Meiningener Gastspielreisen nach Leipzig, Breslau mitgemacht und die große Russlandtournee. Nachdem der Herzog von Meiningen die Gastspiele aufgegeben hatte, ging Direktor Franz Tichy an das damalige deutsche Stadttheater in Brünn. Dann kam er an die Vereinigten Stadttheater Teplitz-Karlsbad, wo er neun Jahre als Oberspielleiter und Direktorstellvertreter tätig war, worauf er selbst Direktor wurde und die Stadttheater Leitmeritz, Glogau, Badweis, Komotau, sowie die Kurtheater Bad Warmbrunn, Ober-Schreiberhau und Bad Salzbrunn leitete.

Vor 30 Jahren Begründung der Oper in Krefeld unter Curt Cruciger. Am 23. 9. 1906, also vor 30 Jahren, begann Curt Cruciger seine Tätigkeit als Leiter der Krefelder Oper, — mehr noch: als ihr Begründer. Denn wenn am heutigen Tage die Krefelder Oper mit Genugtuung auf eine lange Ueberlieferung zurückblicken kann, so ist dies Crucigers Werk. Mit Bizets „Carmen“ eröffnete er damals die Spielzeit. Seine vornehmliche Liebe und Pflege galt von jeher dem Werke Wagners, der ihm, dem Schüler Motzks, besonders am Herzen lag. Es gehörte früher zu einer Selbstverständlichkeit, der besonders in Krefeld sehr regen Wagner-Gemeinde alljährlich aufs neue die Ring-Tetralogie des großen Bayreuthers in der musikalischen Ausdeutung Crucigers zugänglich zu machen. Gäste mit glänzenden Namen wurden für diese Aufführungen herangezogen. Crucigers Spannkraft und Einsatzbereitschaft ist heute wie damals unermüdetlich und vorbildlich. Aber nicht allein die vielbeachtete Vermittlung unseres Bühnenmusikalischen Kulturgutes ist ihm zu danken, auch eine ganze Generation von Sängern hat nicht in letzter Linie ihm und seiner intensiven Arbeit ihren großen Aufschwung zuschreiben. Man erinnert sich an Maria Olszewska, an Otto Fanger, Carl

Armster, Gerhard Löhde, Hans Böhloff und viele andere. Noch heute stellt ein großer Teil seiner Schüler einen wesentlichen Nachwuchs für die deutsche Bühne. Der lange Weg, auf den Curt Cruciger am heutigen Tag zurückblicken kann, zeigt ihm rückwärtend eine Fülle von Erfolgen.

Gleichzeitig mit Direktor Cruciger feierten noch zwei Mitglieder des Orchesters, die Arbeitskameraden Mauge und Lent, und die Ankleiderin, Arbeitskameradin Albertine Hoyer, langjähriges Mitglied der Fachschaft Bühne, das Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit am Stadttheater Krefeld. — Orchester und Chor leiteten die Feier ein. Dann würdigte der stellv. Intendant Peter Gassott die Verdienste Crucigers und die Krefelder Oper in herzlichen Worten und übermittelte sämtlichen Jubilaren seine Glückwünsche und die der Stadtverwaltung. Ferner gratulierten in teils ernster, teils humorvoller Form die Vertreter des Orchesters, der technischen Bühnenvorstände, der VAG, des Chors und der Obmann der Fachschaft Bühne. Aus den Reden aller Gratulanten klang der Kameradschaftsgeist, der Geist der Gemeinschaft aller am Theater Schaffenden. Reiche Blumenspenden und praktische Geschenke erfreuten die Jubilare.

25jähriges Jubiläum der Münchener Kammerspiele. Mit dem Beginn der neuen Spielzeit feiern die Münchener Kammerspiele ein doppeltes Jubiläum. Vor 25 Jahren, im Sommer 1911, wurden die Münchener Kammerspiele gegründet, vor 10 Jahren siedelten sie aus dem kleinen Haus in der Augustenstraße in das Schauspielhaus in der Maximilianstraße über. Neben den großen staatlichen und städtischen Theaterbetrieben, deren vornehmste Aufgabe es ist, das bereits erworbene Kulturgut zu erhalten und zu pflegen, wird es immer wieder Bühnen geben müssen, die versuchen, in Neuland vorzustoßen. Die Münchener Kammerspiele rechnen sich zu diesen Bühnen. Seit 25 Jahren versuchen sie, in ihrem Ensemble und ihren Inszenierungen dem deutschen Theater neue Kräfte zuzuführen und ihm dadurch neue Anregungen zu geben.

Aus den Münchener Kammerspielen gingen hervor: Maria Bard, Chmi Bessel, Berta Drews, Tony van End, Gina Goldenberg, Heli Fintenzeller, Käthe Gold, Marianne Hoppe, Ebba Johannsen, Maria Koppenhöfer, Margarete Köpplé (+), Lotte Lang, Edith Schulte-Westrum, Annemarie Seidl, Emilia Unda, Dorothea Wied, Ewald Balser, Carl Ludwig Diehl, Will Dohm, Erwin Faber, Foster-Larrinaga (+), Otto Kramer (+), Felix Gluth (+), Rudolf Hoch (+), Richard Kellerhals (+), Hans Leibel, Wolfgang Liebeneiner, Ferdinand Martin (+), Max Schedt (+), Erich Rieme (+), Heinz Rühmann, Hugo Schrader, Hans Schweikart, Adolf Wohlbrück u. a. m. Bühnenbildner wie P. B. Erbens, Caspar Reher, Leo Pasetti und Otto Reigbert waren lange an den Münchener Kammerspielen tätig.

Bei all diesen Aufgaben jedoch haben die Münchener Kammerspiele nie ihre besonderen bodenständigen Verpflichtungen vernachlässigt. Carl Valentin und Emil Karstadt wechselten vom Vorstadtbrett auf die „große“ Bühne der Kammerspiele hinüber. Hier spielte Valentin zum ersten Male ein eigenes Stück. Emil Karstadt wirkte auch im Rahmen des Ensembles. Die führenden süddeutschen Bauernschauspieler Josef Meth und Bertl Schultes waren oft in den Münchener Kammerspielen zu Gast und finden immer wieder zu ihnen zurück. Hier sah man mustergültige Aufführungen von Raimund und Repton bis zu Thoma, Ruederer und Hans Fiß.

Das Friedrich-Theater, Dessau, berichtet: Am 1. Oktober konnten wir wieder sieben Arbeitsjubilare für ihre fünf- und zwanzigjährige Betriebstreue feiern. Unter ihnen befanden sich Clara Schröder, Gertrud Elze und Paul Janekst, die der Reichsfachschaft Bühne angehören. Seit 25 Jahren wirkt Fräulein Schröder als Einzelforin im Schauspiel, stets hilfsbereit und unermüdetlich ihres schweren Amtes waltend. Fräulein Elze trat als Schneiderin ein und ist seit langen Jahren Gewandmeisterin in unserem Theater. Paul Janekst, zunächst als Choränger tätig, hat viele Erfahrungen im In- und Auslande gesammelt. Später, als Inspizient, hat er lange Jahre als Obmann der früheren GdM. selbstlos gewirkt zum Segen der Betriebsgemeinschaft. Auf Grund seiner umfangreichen Kenntnisse in Berufs- und Organisationsfragen wurde er als Fachberater der Fachgruppe 6 ehrenvoll berufen.



Deutsches Theater im Ausland

Das Deutsche Theater Reval

eröffnete am 11. September seine diesjährige Spielzeit mit einem Festakt, der durch eine Ansprache des Direktors Hans Hesse eingeleitet wurde. Direktor Hesse wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, mit denen das deutsche Theater in Estland zu kämpfen hat, und forderte das Publikum zu reger Mitarbeit auf. Dann folgte ein Vortrag des neu verpflichteten Oberspielleiters Heinz Finkle über die Deutsche Schaubühne der Gegenwart und ihre Ziele. Die übrigen neu verpflichteten Mitglieder boten Rezitationen. Allen Vortragenden wurde vom deutschen Publikum in Estland ein herzlicher Empfang bereitet. Als Eröffnungsvorstellung ging am 15. September „Kabale und Liebe“ in Szene. Es folgten Aufführungen des Lustspiels „Jenseits der Sorgen“ von Harald Bratt und der „Versunkenen Glocke“ von Gerhart Hauptmann. Direktor Hans Hesse hat für die Spielzeit 1936/37 einen besonders reichhaltigen Spielplan aufgestellt. Gastspiele fanden bisher in der estnischen Universitätsstadt Dorpat statt.

Direktor Hans Hesse verpflichtete für die Spielzeit 1936/37 neu: Heinz Finkle (Oberspielleiter und Charakterspieler), Ferdinand Ostermann (igdl. Held und Liebhaber), Irene Marwiz (Liebhaberin und Salondame), Gerda Meißner (Naive, Sentimentale).

Vom Deutschen Landestheater in Rumänien

Diese nun im vierten Jahre stehende deutsche Auslandsbühne entwickelt sich unter der Leitung ihres Gründers Gust. Dognepth zu einem ausschlaggebenden Kulturfaktor für die deutsche Bühnenkunst inmitten fremder Völker. Vor einiger Zeit hat die Bühne das Shakespearesche Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“ mit der neuen Musik von Rudolf Wagner-Régny herausgebracht. Das nächste Ereignis war die Erstaufführung der Oper „Martha“, die in einer ausgeglichenen, wirkliche Ensemblekunst verratenden Art gebracht wurde und große Begeisterung erweckte. Der Vorstellung wohnte der deutsche Gesandte in Rumänien, Dr. Fabricius, bei, der Direktor und Künstler herzlich zu ihrem Erfolg beglückwünschte und seinen Besuch auch für die nächste Vorstellung ansetzte.

Auslandsgastspiel des Stadttheaters Ulm

Der Intendanz des Stadttheater Ulm ist es gelungen, mit Bregenz einen Gastspielvertrag abzuschließen. Am 24. September gelangte als erstes Stück „Der Bettelstudent“ zur Aufführung.

Die Zukunft des Wiener Raimund-Theaters

Um die Direktion des Raimund-Theaters bewerben sich, wie uns mitgeteilt wird, neben einer GmbH mehrere Theaterfachleute. Gegen die Erteilung der Spielbewilligung an eine GmbH wurden sowohl vom Direktorenverband als auch vom Ringe der österreichischen Schauspieler Bedenken erhoben, da eine juristische Person einerseits zu wenig wirtschaftliche Sicherheiten für die Bühnenangestellten biete, andererseits auch dem Grundsatz der persönlichen Führung einer Bühne widerspreche. Nach längeren Verhandlungen wurde nun vom Direktorenverbände wie vom Ringe der österreichischen Schauspieler dem Wiener Magistrat als der vorgesetzten Aufsichtsbehörde vorgeschlagen, Direktor Artur Bauer, den seinerzeitigen Genossenschaftler von Karzag, mit der Führung des Raimund-Theaters zu betrauen. Artur Bauer, der Inhaber des Trio-Verlages, ist Jude.

Unsere Toten

Paul v. Ebart †

Kammerherr Paul v. Ebart ist am 26. September in Koburg gestorben. Mit ihm sinkt ein Stück Koburger Geschichte ins Grab. Mehr als ein halbes Jahrhundert seines langen Lebens — er erreichte das hohe Alter von 81 Jahren — ist er mit den Geschichten der Herzogtümer Koburg und Gotha verbunden gewesen. Zweien ihrer Regenten, Herzog Ernst II. und Herzog Carl Eduard, hat er persönlich nahe gestanden. Zweimal hat er als Intendant das Hoftheater geleitet, von 1889 bis 1893 und von 1905 bis 1908. Dem Theater gehörte die große Liebe seines Lebens, der er bis in seine letzten Tage treu geblieben ist. Solange es seine Kräfte ihm nur irgend gestatteten, ließ er es sich nicht nehmen, wenigstens den Generalproben beizuwohnen. Diese Welt der Kulissen und der Hof bestimmten seinen Lebensinhalt. In seinen Veröffentlichungen hat er selbst davon erzählt. Seine Kenntnisse und die Gabe schlagfertigen Wises machten ihn zu einem glänzenden Gesellschafter. Am 15. März 1855 war er in Sondershausen geboren. Als Landwirtschaftslehre betrat er in jungen Jahren zum erstenmal den Koburger Boden, der ihm eine zweite Heimat werden sollte. Sehr bald ging er in den Hofdienst über, wo er von Amt zu Amt bis zum Kammerherrn emporstieg. Seine Schulung für den Theaterbetrieb erhielt er durch den Intendanten Rabinetsrat Adolf Becker, unter dem er, wie er sich ausdrückte, als „Beckerlehrling“ eintrat. Als er dann selber später die Geschäfte des Hoftheaters führte, wußte er glanzvolle Aufführungen herauszubringen, in der die damaligen Größen der Bühnenvelt als Gäste mitwirkten.

Heinz Gerhards †

Am 17. September 1936 verschied nach kurzem, schweren Leiden Heinz Gerhards. Die Kameraden trauern um einen ihrer Besten, der jedem hilfsbereit zur Seite stand, um einen Arbeitskollegen, der allen durch seine fanatische Pflichterfüllung leuchtendes Vorbild war, um einen Schauspieler, der seine tragikomischen Menschen, seine besten Rollen, mit herzlichster, innerer Heiterkeit und Güte durchströmte. Sie trauern um einen lieben Menschen! Heinz Gerhards wurde am 13. März 1897 in Dessau geboren, wo er auch seine ersten Schritte auf den Brettern unternahm, die ihm für das ganze weitere Leben seine Welt bedeuten sollten. Nach mehrjähriger Tätigkeit an den Bühnen in Tilsit und Rudolstadt wurde er mit Beginn der Spielzeit 1924/25 von Direktor Knapp als Opern- und Operettenbuffo an das Stadttheater Beuthen berufen und blieb auch ferner ein beliebtes Mitglied der verschiedenen Bühnen, die dem damaligen Beuthener Stadttheater im obereschlesischen Industriegebiet folgten. 1927 wurde er an das neugegründete Oberschlesische Landestheater Beuthen verpflichtet, dem er bis zu seinem Tode als hochgeschätzter und allgemein beliebter Charakterkomiker ununterbrochen sein künstlerisches Können widmete. „Eine Wunde ist durch dein allzufrühes Hinscheiden in unsere Reihen gerissen worden, die wir schmerzhaft fühlen; aber im Geiste lebst du weiter mit uns und bleibst immer einer der unsren.“

Emil Giesecke †

Ganz unerwartet ist am 22. September der langjährige kaufmännische Angestellte im Hause Ed. Bote & G. Bod GmbH, Berlin, Emil Giesecke, mitten aus seiner Arbeit heraus an seiner Arbeitsstätte verschieden. In mehr als 43 Jahren ist er vom einfachen Kaufmann bis zum gehobenen Angestellten angestiegen; seit Jahrzehnten betreute er die Lagerverwaltung des Bühnenverlages. Mit seltener Eingebung hat er sein Leben und Schaffen dem Musikalienhandel gewidmet, er war ein Mann von tadellosem Charakter und allgemeiner Beliebtheit. Der Bühnenverlag Ed. Bote & G. Bod GmbH hat in ihm einen seiner treuesten Mitarbeiter verloren.

Else Wiefner †

Am 25. September 1936 verstarb an den Folgen einer Operation die Tänzerin Else Wiefner im Alter von 35 Jahren. Während der letzten Jahre war sie am Stadttheater Bonn am Rhein verpflichtet. Das künstlerische und technische Personal gaben ihr das letzte Geleit, und unter erregenden Klängen unseres Opernchors wurde unsere liebe Kollegin zur ewigen Ruhe bebetet.

Ä m t l i c h e M i t t e i l u n g e n d e r R e i c h s t h e a t e r k a m m e r

Der Präsident der Reichstheaterkammer

Berlin W 62, Reithstraße 11 — Fernsprecher: Sammelnummer B 5 9401

Im Anschluß an die kurze Veröffentlichung über Abkommen zwischen Reichsleiter Rosenberg und Reichsjugendführer von Schirach wegen der Organisation des Theaterbesuches bei der HJ. („Die Bühne“, Heft 17, vom 1. September 1936, Seite 533) wird zur Beseitigung von Mißverständnissen der Wortlaut des Hauptabkommens vom 13. Juli 1936 hier veröffentlicht:

Vereinbarung Hitler-Jugend / NS-Kultur-gemeinde.

Um das Verhältnis von HJ. und NSKG. klarzustellen, zugleich aber eine klare Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete beider Organisationen vorzunehmen, wird zwischen NSKG. und HJ. nachfolgendes vereinbart:

Die HJ. als die für die Kulturarbeit der Jugend allein zuständige Organisation ist mit der NSKG. organisatorisch nicht verbunden, jedoch erscheint beiden Organisationen (HJ. und NSKG.) eine Zusammenarbeit als notwendig und wünschenswert. Die Benutzung der von der NSKG. geschaffenen Einrichtungen (Theaterbesucher-Organisation, Ausstellung usw.) wird nach wie vor empfohlen.

Berlin, 13. Juli 1936.

gez. Alfred Rosenberg.

gez. Balbur von Schirach.

Anordnung Nr. 55

betreffend Anmeldung freiverdender Stellen für Bühnenleiter und Bühnenvorstände

Auf Grund des § 25 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 ordne ich hiermit folgendes an: Die Rechtsträger der Theater sind verpflichtet, freiverdende Stellen für Bühnenleiter, Verwaltungsdirektoren, hauptberuflich tätige Spielleiter, Oberspielleiter, dirigierende Kapellmeister, Chordirektoren und Dramaturgen unverzüglich der Reichstheaterkammer zu melden. Die Wiederbesetzung ist unter Namensnennung gleichfalls umgehend der Reichstheaterkammer anzuzeigen. Unberührt bleiben davon die Vorschriften der Anordnung Nr. 54 betreffend Bühnennachweis, wonach die Bühnenleitungen freiverdende Stellen dem Bühnennachweis anzumelden haben. Die Vermittlungstätigkeit des Bühnennachweises bleibt bestehen.

Berlin, 26. September 1936.

gez. Schlösser.

Theaterkarten für Studierende

Vereinbarung Reichstheaterkammer / Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

Im Verfolge der Anordnung Nr. 56 des Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer vom 7. Mai 1936 wird zwischen ihm und dem Reichsstudentenbundsführer im Interesse einer einheitlichen Ordnung der zwischen der Reichstheaterkammer und dem NSDStB. anfallenden gemeinsamen kulturpolitischen Ver-
lange folgendes vereinbart:

1. Die Reichstheaterkammer anerkennt den NSDStB. auf Grund des ihm vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Einvernehmen mit dem Herrn Reichserziehungsminister, Pg. Rust, erteilten Auftrages zur weltanschaulichen Erziehung des Gesamtstudententums als zuständigen Träger der studentischen Interessen im Bereich des Deutschen Theaterwesens. Dieser Anerkennung liegt die Überzeugung zugrunde, daß der kulturpolitischen Betreuung der Studierenden an den Deutschen Hoch- und Fachschulen eine hervorragende, weltanschaulich-erzieherische Bedeutung beizumessen ist, um derentswillen die Reichstheaterkammer und der NSDStB. eine planmäßige Ordnung in den gemeinsam berührten Bereichen für zweckmäßig erachten.

2. In bezug auf die in der Anordnung Nr. 56, Ziffer 2, Absatz C, durch den Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer dargestellten Gesichtspunkte obliegt die Zuständigkeit in der Regelung der studentischen Belange dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunde. Die bisherigen örtlichen Vereinbarungen gehen, soweit sie mit anderen, in der vorliegenden Regelung nicht als zuständig erkannten Stellen getroffen worden sind, auf den NSDStB. über. Sofern sich eine einfache Übernahme als unerwünscht erweist, bleibt die örtliche Neuregelung im Sinne der vorliegenden grundsätzlichen Vereinbarung den örtlichen Stellen überlassen.

3. Anfallende Fragen von grundsätzlicher Bedeutung werden zwischen der Reichstheaterkammer und der Reichsstudentenbundsleitung unmittelbar behandelt.

Mit der Bearbeitung örtlicher Angelegenheiten in den einzelnen Gangebieten gelten für den NSDStB. die Kulturstellen in den Gaustudentenbundsleitungen als beauftragt.

4. Diese Vereinbarung wird den beiderseits nachgeordneten Dienststellen auf dem Dienstwege bekanntgegeben.

Berlin, 24. September 1936.

Der Präsident der Reichstheaterkammer: gez. Schlösser.

München, 28. September 1936.

Der Reichsstudentenbundsführer: gez. Derichsweiler.

Rücksendung von Bühnenmanuskripten

Um Mißverständnisse zu beseitigen, die an einigen Stellen bezüglich meiner Anweisung über die Behandlung und Rücksendung von Stückmanuskripten entstanden sind, stelle ich fest, daß es den dramaturgischen Büros der Theater selbstverständlich unbenommen ist, das eine oder andere Bühnenmanuskript, für das ein besonderes Interesse an dem betreffenden Theater besteht, auch über die von mir angelegten Fristen hinaus einzubehalten. Dies ist jedoch nur für einzelne, ausgewählte Manuskripte und nur dann statthaft, wenn der Verlag bzw. der Autor in jedem Einzelfalle ihre ausdrückliche Genehmigung dazu erteilt haben. Liegt diese (selbstverständlich schriftlich zu erteilende) Genehmigung bis zum Ablauf der von mir gesetzten Fristen nicht vor, so ist jedes Bühnenmanuskript zurückzusenden. Unberührt von dieser ergänzenden Regelung bleibt meine Anweisung, daß kein Theater über den Schluß seiner Spielzeit hinaus ein Bühnenmanuskript behalten darf.

Berlin, 23. September 1936.

gez. Schlösser.

Vorstehendes Schreiben des Reichsdramaturgen wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Der Zweck dieser Verlautbarung ist, mit Rücksicht auf immer noch begründete Klagen der Bühnenverleger unbedingt zu vermeiden, daß Manuskripte „über die Ferien“ im Theater liegen bleiben und dort zum Schaden des Autors verstauben. Es soll aber damit nicht ausgeschlossen sein, daß ein interessierter Theaterleiter, Dramaturg oder Spielleiter sich das eine oder andere Wort zur Ferienliteratur erneut vom Verlag ausbittet.

Der Fachgruppenleiter
gez. Dürr.

Vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wurden bestätigt:

M. Kaiser als Intendant des Stadttheaters in Kolberg;

B. Czernik als erster Kapellmeister an dem Sächsischen Staatstheater in Dresden;

M. Hofmüller als Oberspielleiter an dem Sächsischen Staatstheater in Dresden.

Mitteilungen der Fachschaft Bühne

Fachgruppe 1

1. Allgemeine Änderungen:

Der Name des Geschäftsführers der Central-Theater GmbH., Chemnitz, ist Herbert Trantmann (nicht, wie in Heft 18 mitgeteilt, Trantmann).

Intendant Paul Adalbert Ebel, Freilichtbühne Hannover-Münden, ist zur Fachgruppe 3 umgeschriebenen worden (nicht, wie in Heft 18 mitgeteilt, zu den inaktiven Mitgliedern der Fachgruppe 1b).

2. Neuaufnahmen:

Direktor Rudolf Platte, Theater „Die Tribüne“, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 37. (Zulassung erhielt Direktor Platte.)

Frau Direktor Inge van der Straaten, Wallner-Theater, Berlin O 27, Wallnerstraße 35. (Zulassung erhielt Frau Direktor van der Straaten.)

3. In die Fachgruppe 1b aufgenommen:

Verwaltungsdirektor Willi Riebel, Schneidemühl, Landestheater.

4. Zu den inaktiven Mitgliedern der Fachgruppe 1b übergetreten:

Intendant Richard Krauß, Heilbronn, Schillerstraße 8.
Intendant Dr. Max Krüger, Berlin-Schöneberg, Münchener Straße 32.

5. Zur Fachgruppe 2 umgeschrieben:

Direktor Karl Röser, Weimar, Luisenstraße 1.

6. Ausgeschlossen:

Direktor Anthes Riendl, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 54.

7. Neuanmeldungen:

Kocheler Heimatbühne e. V., Kochel a. S., vertreten durch den Vereinsführer Dr. Pahl. (Zulassung erhielt die Kocheler Heimatbühne e. V.)

Direktor Heinz Waldb, Deutsche Volksbühne, Zohnten am Berge, bisher Mitglied der Untergruppe „Reisende Theater“. (Zulassung erhielt Direktor Heinz Waldb.)

In Vorbereitung:

Deutsches Bühnenjahrbuch 1937

Terminkalender für die Einsendung der Druckangaben

Druckmaterial für die Rubriken	Endtermin am
Alphabetisches Namenregister: Adressenmaterial von Mitgliedern, die keinem Theater angehören	1. 11. 36
*	
Der neuen Ausgabe kommt im Hinblick auf die vielfachen Veränderungen der letzten Zeit besondere praktische und theatergeschichtliche Bedeutung zu.	
Es muß daher Ehrenpflicht eines jeden Bühnengehörigen sein, das unentbehrliche Nachschlagewerk zu besorgen.	
Die Arbeitsausschußobmänner ersuchen wir, dafür einzutreten, daß ein jedes Bühnenmitglied diesmal ein Exemplar des „Deutschen Bühnenjahrbuches“ vorbestellt.	
Bezugspreis:	
a) für verpflichtete Fachschaftsmitglieder . . .	5,— RM
b) für erwerbslose Fachschaftsmitglieder . . .	4,— RM
c) für Nichtmitglieder	6,— RM
(Photo und Verpackung extra.)	
*	
Näheres siehe Anzeige.	
Berlin SW 62, Reithstraße 11.	
Die Schriftleitung des Deutschen Bühnenjahrbuches.	
Fernsprecher: B 5 Barb. 9401.	

Zulassungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer erteilt bzw. erweitert auf Grund des § 3 des Theatergesetzes vom 15. Mai 1934 (RGBl. I S. 411) in Verbindung mit den §§ 3 und 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes vom 18. Mai 1934 (RGBl. I S. 413) folgende Zulassungen:

Berlin: Die dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst erteilte Zulassung wird auf die „Volksdeutsche Bühne“ Berlin — Leiter: Direktor Heinz Gorges, Berlin NW 40, in den Zeiten 12 — mit der Maßgabe umgeschrieben, daß der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst die Oberleitung hat.

Düsseldorf: Dem Herrn Fritz Graf, Düsseldorf, Nordstr. 18, bei Richter, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen des Stüdes „Der Mann mit den grauen Schläfen“ für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1936 für den Gau Weser-Ems mit Ausnahme der Orte, in denen stehende Bühnen sich befinden oder die zum Abstehergebiet stehender Bühnen gehören.

Gelsenkirchen: Die dem Stadttheater Gelsenkirchen erteilte Zulassung wird dahingehend berichtigt, daß es heißen muß: Rechtsträger die Stadt Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen: Die Herrn Carl Cofflet, Gelsenkirchen, Waldstraße 5, erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Freilichtaufführungen auf der Freilichtbühne in Watenfeld wird bis zum 30. September 1936 verlängert.

Greifswald: In Erweiterung der Zulassung werden dem Stadttheater Greifswald (Rechtsträgerin die Stadt) für Opern noch Swinemünde, für Operetten Udermünde, Grimmen, Lorgelow, Pasewalk zugewiesen.

Kassel: Der Kurhessischen Landesbühne e. V., vertreten durch ihren Vorstand, Herrn Apotheker Max Köhler in Kassel, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen (Schauspiel und Lustspiele) für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 für den Gau Kurhessen.

Leipzig: Die der Central-Theater GmbH., Leipzig C 1, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Direktor Johannes Metz erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen wird bis 31. August 1937 verlängert.

Mitteilungen des Bühnennachweises

Büneburg: Der Landesbühne Ost-Hannover e. V., vertreten durch den Vorstehenden, Gaukulturwart Fr. Esser, Garburg-Wilhelmsburg, Otto-Telchow-Straße 12, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen für die Zeit vom 15. September 1936 bis 31. August 1937 für den Gau Ost-Hannover.

München: Die Herrn Heinz Beck, München, Dall'Armi-Straße 17, erteilte Genehmigung wird bis zum 31. August 1937 verlängert.

Reichenhall: Herrn Theaterdirektor Josef Meth, Bad Reichenhall, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen in Bad Reichenhall für die Zeit vom 24. August 1936 bis 31. August 1937.

Stettin: Die der Pommerischen Landesbühne e. V. erteilte Zulassung wird noch auf die Orte Altkolziglow, Güglow, Podelsch, Pollnow, Jarnglawf erweitert.

Stuttgart: Die Herrn Oswald Kühn, Stuttgart D, Neckarstraße 33, erteilte Zulassung wird bis zum 31. August 1937 verlängert.

Zittau: Als Absteckorte werden dem Grenzlandtheater Zittau (Rechtssträgerin die Stadt) folgende Orte zugewiesen: Seiffennersdorf, Ellerbach, Bernstadt i. Sa., Herrnhut, Groß-Schönau, Oberwisch.

Reisende Theaterunternehmungen:

Bille: Die Herrn Werner Bille, Dornburg a. d. Saale, erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen wird bis zum 31. August 1937 verlängert und auf den Gau Magdeburg-Anhalt ausgedehnt.

Bisinger, Berta: Die Frau Berta Bisinger, zurzeit Reiß, Obb bei Gmating, teilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen ist bis zum 31. August 1937 verlängert und auf die Gauen: Bayerische Ostmark, Mainfranken und Mittelfranken ausgedehnt mit Ausnahme der Orte, in denen stehende Stadttheater sich befinden oder die zum Absteckgebiet stehender Stadttheater gehören.

Karl: Die Herrn Willibald Karl, Mülsen, St. Niklas, erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen wird bis zum 31. August 1937 verlängert und auf verschiedene Orte im Landgerichtsbezirk Zwickau und Landgerichtsbezirk Chemnitz ausgedehnt. (Genaueres Ortsverzeichnis ist bei der Gaststadt Bühne, Gastgruppe 1, einzufordern.)

Moller, Kurt: Die Herrn Theaterdirektor Kurt Moller, Carlsfeld (Hannover), Steinstraße 25, erteilte Zulassung wird für die Zeit vom 1. September 1936 bis 31. August 1938 verlängert.

Peinert, Hans: Die Herrn Theaterleiter Hans Peinert in Barneberg über Eilsleben (Bez. Magdeburg) erteilte Zulassung zur Veranstaltung von Theateraufführungen, wird auf die Kreise Neuhaldensleben, Banzleben, Wolmirstedt und Gardelegen sowie auf den Ort Sülplingen (Braunschweig) ausgedehnt, mit Ausnahme der Orte, in denen stehende Stadttheater sich befinden, oder die zum Absteckgebiet stehender Stadttheater gehören.

Pfundtner: Die Herrn Direktor Georg Pfundtner, Schönefeld, Oberpfalz, erteilte Zulassung zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen wird bis zum 31. August 1937 verlängert.

Reincke: Die Herrn Heinz Reincke, z. St. Ramsbeck in Westfalen, erteilte Zulassung berechtigt Herrn Reincke zur Veranstaltung von Schau-, Lust- und Singspielaufführungen.

Rottloff-Kolf: Herrn Oskar Rottloff, genannt Kolf, Chemnitz, Oskar-Milbner-Straße 51, I, zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen für die Zeit vom 1. August 1936 bis 31. August 1937 für die Gauen Sachsen, Thüringen, Bayerische Ostmark, München-Oberbayern, Schwaben-Augsburg, Mittelfranken und Mainfranken.

Schlömann: die Frau Paul Schlömann, Heimsheim (Württemberg) erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen in bestimmten Oberamtsbezirken Württembergs ist für die Zeit vom 1. September 1936 bis 31. August 1937 verlängert.

Stahlschmidt: die Herrn Theaterunternehmer Hermann Stahlschmidt in Bischofsburg (Ostpreußen) erteilte Genehmigung wird für den Gau Ostpreußen bis 31. Oktober 1936 verlängert.

Schauspielabschlüsse:

Bertl Albinger nach München, Bayerische Landesbühne.

Lucie Bressgen nach Ingolstadt, Stadttheater.

Hans Borukly nach Wien, Raimundtheater (3. 10. 1936 bis 30. 4. 1937).

Johannes Courth nach Baugen, Stadttheater.

Otto Fehrmann nach Bochum i. Westf., Landestheater.

Willy Hugemann nach Reuß, Städtebundtheater.

Alexander Klein nach Bochum, Westfälisches Landestheater, (1936—1937).

Maritta Robereit nach München, Kammerspiele.

Arno Schrade nach Reuß, Städtebundtheater.

Irmgard Schmid nach Bochum, Westfälisches Landestheater (1936—1937).

Gastspiele:

Karl Eberhardt nach Reife, Bund deutscher Osten (17. 9. bis 20. 9. 1936).

Walter Eichstaedt nach Reife, Bund deutscher Osten (17. 9. bis 20. 9. 1936).

Harry Förster nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Rudolf Förster nach Reife, Bund deutscher Osten (17. 9. bis 20. 9. 1936).

Max Grundmann nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Erich Henseleit nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Leo Höffinger nach Stuttgart, Schauspielhaus (14mal gar., evtl. Verl. 8 oder mehr Tage).

Bruno Klotmann nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Erudel Meiners nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Karl Müller nach Reife, Bund deutscher Osten (17. 9. bis 20. 9. 1936).

Margarete Schlegel nach Bochum, Westfälisches Landestheater (22. 10. bis 10. 12. 1936, evtl. Verl.).

Walter Uttenbörfer nach Reife, Bund deutscher Osten (8. 10. bis 11. 10. 1936, 1 Vorst.).

Operettenabschlüsse:

Karl Bleef nach Kolberg, Stadttheater (1. 10. 1936 bis 10. 4. 1937).

Wilhelm Degner nach Chemnitz, Centraltheater (ab 3. 10. 1936 bis 1937).

Baldemar Esser nach Kolberg, Stadttheater (1. 10. 1936 bis 15. 4. 1937).

Berner Franz nach Gladbach-Rhenndt, Stadttheater (1936 bis 1937).

Herta Glatt nach Pforzheim, Schauspielhaus (1936 bis 1937).

Ilse Gramholz nach Chemnitz, Centraltheater (1936—1937).

Margarete Herben nach Jauer, Niederschlesische Landesbühne (1936 bis 1937).

Riss Kadera nach Jauer, Landesbühne (23. 9. 1936 bis 4. 4. 1937, mit evtl. Verläng.).

Lucie Kühn nach Mainz, Stadttheater (16. 10. 1936 bis 31. 7. 1937).

Ebi Kurt nach Koblenz, Stadttheater (1936 bis 1937).

Irmgard Michaelis nach Ramentz, Stadttheater (1936 bis 1937).

Bruno Michna nach Jauer, Landesbühne (23. 9. 1936 bis 4. 4. 1937).

Josef Schlattner nach Chemnitz, Centraltheater (3. 10. 1936 bis 15. 4. 1937).

Friedel Schöngalla nach Schneidemühl, Landestheater (1. 9. 1936 bis 31. 8. 1937, 8 Monate a., 4 Monate a.).

Fred Schulze-Holz nach Münster, Stadttheater (1936 bis 1937).

Otto Storr nach Duisburg, Stadttheater (1. 9. 1936 bis 31. 8. 1937).

Johannes de Vries nach Hanau, Stadttheater (1. 9. 1936 bis 15. 4. 1937).

Risi Wallburg nach Aachen, Operettentheater (28. 9. 1936 bis Gastnachtsdienstag 1937 m. evtl. Verläng.).

Ralf Wienkel nach Jauer, Landesbühne (23. 9. 1936 bis 4. 7. 1937, m. evtl. Verläng.).

Gastspiele:

Anny Arden nach Wien, Bürgertheater (8. 10. 1936 bis 8. 11. 1936, evtl. Prol.).

Dibier Aslan nach Magdeburg, Zentraltheater (25. 9. 1936 bis 22. 10. 1936).

Edith Bocwer nach Stettin, Stadttheater (4. 10. 1936).

Leonore Boje nach Chemnitz, Centraltheater (ab 3. 10. 1936, 14 Tage).

Hans Heinz Bollmann nach Leipzig, Operettentheater (28. Abende im April 1937).

Claira Brico nach Kolberg, Stadttheater (12. 10. 1936 bis 29. 10. 1936).

Sonja Czernowka nach Berlin, Deutsche Landesbühne (für Dauer des Stückes, ca. 50 Vorst.).

Josef Egger nach Wien, Bürgertheater (30 Tage mit Prolongationsrecht).

Hans Efters nach Köln, Tournée (Die lachenden Rheinländer für die Dauer der Tournée).

Franz Felix nach Magdeburg, Zentraltheater (3 Vorst. am 26. und 27. 9. 1936, evtl. Prolong.).

Rose Fichtinger nach Stettin, Stadttheater (27. und 28. 9. 1936 Oktober 1936).

Heinz Föffler-Ludwig nach Berlin, Theater der Jugend (20 Vorstellungen).

Pepi Glöckner nach Wien, Bürgertheater (8. 10. 1936 bis 8. 11. 1936).

Rimi Gnyenes nach Magdeburg, Zentraltheater (8., 9., 10. und 11. Oktober 1936).

Hans Ulrich Hart nach Berlin, Metropoltheater, für Dresden, Zentraltheater, ab 1. 10. 1936 für „Ball der Nationen“.

Heini Hein nach Wien, Bürgertheater (8. 10. 1936 bis 8. 11. 1936, mit Prolongationsrecht).

Maria Hefter nach Halle, Stadttheater (27. 9. 1936).

Rudolf Hofbauer nach Leipzig, Operettentheater (ab 12. 9. 1936, Garantie bis Ende des Monats für Dauer d. Stückes).

Rudolf Hofbauer nach Chemnitz, Zentraltheater (ab 3. 10. 1936 für Dauer des Stückes).

Mara Jaksch nach Berlin, Theater des Volkes (ab 17. 10. 1936, 30 Tage, evtl. Prol.).

Margot Köchlin nach Hannover, Melinitheater (8. 10. 1936).

Klubertanz-Porten nach Iserlohn, NS.-Kulturgemeinde, Rheinb., Schauspielhaus, W.-Varmen, Städtisches Theater.

Fritz Lafontaine nach Berlin, Admiralspalast (ab 3. 10. 1936, ca. 10 Vorst.).

Menala-Ballett nach Barmen, Stadttheater, Guben, Stadttheater, Halberstadt, Stadttheater, Neustrelitz, Landestheater.

Hermann Mewes nach Berlin, Theater des Volkes (22. 9. 1936 bis vorläufig 17. 10. 1936).

Magda Oton nach Berlin, Theater der Jugend (20 Aufführungen, Oktober und November 1936).

Magda Oton nach Dortmund, Olympiathater (5. 9. 1936, 10 Tage garant., m. evtl. Prolong.).

Ida Perry nach Berlin, Admiralspalast (Vertragsdauer unbekannt).

S. S. Pudor nach Reichenbach, NS. Kulturgem. (8. 10. 1936).

Inge Sarau nach Chemnitz, Zentraltheater (ab 3. 10. 1936, 14 Tage).

Josef Schröger nach Wien, Bürgertheater (45 Tage mit evtl. Prolong.).

Willy Schumann nach Wien, Bürgertheater 8. 10. bis 8. 11. 1936).

Lotte Uhland nach Wien, Bürgertheater (8. 10. bis 8. 11. 1936, mit Prolong.).

Herman Winckel nach Chemnitz, Zentraltheater (ab 3. 10. 1936 für Dauer des Stückes).

Hermann Wolber nach Berlin, Theater der Jugend (20 Aufführungen Oktober und November 1936).

Operettentournee Italien:

(5. 11. 1936 bis 4. 1. 1937 mit Prolongationspflicht).

Edith d'Amara,

Hans Durchhardt,

S. C. Pfeiffer,

Kurt Rasquin,
Kurt Richter (i. Vert. f. d. 4 Richters),

Fra Roland,

Emil Seidenspinner (6. 11. bis 31. 12. 1936, evtl. Prol.)

Abt. Groß-Berlin:

Hans Baumann nach Berlin, Schillertheater (1. 10. bis 31. 12. 1936).

Charlotte Witthauer nach Berlin, Staatstheater.

Abt. Technik:

Willy Dreesen nach Bochum, Westfälisches Landestheater.

Erich Schüler nach Heilbronn, Stadttheater (1. 10. 1936 bis 30. 4. 1937).

Chorabtschlüsse:

Berlin, Reichsfender (28. 8. bis 6. 9. 1936).

Germa Costa, Betti Degenhardt, Gustav v. Graf, Ludwig Feichtinger, Elise Fischbach-Heiling, Liesbeth Fortert, Paul Frank, Otto Franke, Heinz Friedert, Fred Danh, Frieda Gajsch, Maria Geibel, Elfriede Golzen, Bobo Griebel, Gretel Harbick, Hella Harding, Thea Harenberg, Gertrud Hartmann, Willy Haveneth, Trude Heide-Richter, Hans v. d. Seiden, Wilhelm Heibdt, Carl Hellemann, Christa Hermann, Charlotte Imhoff, Paul Jereget, Emanuel Kacha, Katia Kahler, Leni Kaspari, Rudolf Klunzer, Hedv Krausbauer, Selby Krönlein-d'Arnaz, Gertrud Lange, Lissi Laichinsky, Emil Linke, Olga Lodenwig, Franz Ludwigs, Lotte Lux, Paul Maurer-Marco, Elen May-Altenkschulz, Käthe Meusel, Hans Meyer-Basil, Fritz Nischke, Rosa Rauch, Hans Riefer, Hedwig Riefer, Kitty Rißmann, Paul Rößler, Max Rößel, Lise Sager, Marta Sames, Georg Segel, Käte Sendel-Birichel, Walter Simon, Hildegard Schaefer, Carl Schaum, Lissi Schaum, Erich Schlichting, Herbert Scholz, Richard Schröder, Gertrud Schulze, Gerty Steinberg-Münch, Paul Sternberg, Karl Staber, Margarete Straube, Helene Stumpe, Max Thiel, Luise Tscheflog, Erika Wallé, Ewald Welge, Hedwig Wolter.

Stornos:

Maria Riemermann nach Altena, Westdeutsche Operettenbühne (1936 bis 1937).

Bühnennachweis: Abteilung Bühnenbildner

Der Bühnennachweis gibt bekannt, daß keine „Abteilung Bühnenbildner“ im Monat Oktober eine große Anzahl Bühnenbildentwürfe verschiedener Bühnenbildner ausgestellt hat.

Der Bühnennachweis behält diese Art Ausstellung auch künftighin bei, um im Verlauf seiner weiteren Reorganisation hierdurch wieder einen praktischen Beweis einer zeitgemäßen Werbung zu erbringen.

Ausgestellt sind Entwürfe von: Ott Marter, Osnabrück, Bernhard Klein, Augsburg, Hermann Sieg, Zürich, Hanns Zueben, Berlin, Ernst Zeichner, Glogau, Waldemar Maner, München, Otto Wohlfahrt, Berlin, Arthur Lehmann, Berlin, Ernst Beller, Wiesbaden, Heinz Dahm, Saarbrücken, Friedrich Graf, Nordhausen, Heinz Hohenhorst, Essen, Hans Tille, Halle an der Saale, Walter Schmidt, Memel, Uli Schweitzer, Bochum, Hermann Koch, Erfurt, Philipp Schneider-Bernede, Berlin, Ruth Bade, Wiesbaden, Eln Ohms, Duisburg, Alfred Gierde, Schneidemühl, Peter Steinbach, Frankfurt a. M.

Mitteilungen der Abteilung V

Diese Rubrik gibt regelmäßige Hinweise auf bevorstehende und stattgefundene Ur- und Erkaufführungen sowie Neuerscheinungen. Einsendungen sind zu richten an Abt. V der Reichstheaterkammer unter genauer Angabe des Werktitels, Komponisten, Textdichters, Verlegers und Aufführungstermins.

„Jürg Jenatsch“

Drama nach der gleichnamigen Erzählung von C. F. Meyer, Musik von Heinrich Kaminski. Verlag: Universal Edition.

„Genoveva“

Oper in vier Akten. Text und Musik von Alexander C e l l e r e.

Uraufführung: Stadttheater Hagen.

„Enoch Arden“

Oper in vier Bildern, Text von R.-M. von Leveghow und Franz Clemens., Musik von O t t m a r G e r s t e r. Verlag: B. Schott Söhne, Mainz.

Funfuraufführung: Reichsfender Köln 29. Oktober 1936.

Uraufführung: Städt. Bühnen Düsseldorf, 8. November 1936.

Erstaufführung: Städtische Bühnen Breslau.

„Der Campiello“
Musikalisches Lustspiel in drei Aufzügen aus dem alt-venezianischen Straßenleben von Carlo Goldoni. Bearbeitung von Mario Ghisalbetti. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Deutsche Übersetzung vom Komponisten und Fr. A. Friedl. Verlag: G. Ricordi, Leipzig.
Erstaufführung: Deutsches Opernhaus Berlin, Städtische Bühnen, Breslau.

„Die Heimkehr des Jörg Tilmann“
Oper in zwei Teilen von Ludwig Maurici. Deutscher Musikverlag in der NS.-Kulturgemeinde.
Erstaufführung: Württ. Staatstheater Stuttgart, 15. 10. 36.

„Der Diener zweier Herren“
Oper nach Goldonis Lustspiel von Arthur Kustere. (Selbstverlag des Komponisten, Karlsruhe, Voedtsstraße 2.)
Erstaufführung: Städtische Bühnen Breslau, Mecklenburg. Staatstheater Schwerin.

„Schwanenweiß“
Oper in drei Akten nach dem gleichnamigen Märchenspiel von August Strindberg, deutsche Übersetzung von Emil Strindberg, Musik von Julius Weismann. Verlag: B. Schott Söhne, Mainz.
Erstaufführung: Nationaltheater Mannheim, Landestheater Braunschweig.

„Das Wunder“
Oper von Hugo Hermann.
Erstaufführung: Württemberg. Staatstheater Stuttgart.

„Die Kleinstädter“
Komische Oper in drei Akten, Text nach August v. Roques Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“, Musik von Theodor Weidl.
Erstaufführung: Stadttheater Dortmund 22. Oktober 1936.

„Taras Bulba“
Oper in drei Akten frei nach Gogols gleichnamigem Roman von Johannes Kempfle. Musik von Ernst Richter. Selbstverlag des Komponisten (Dresden N 6, Baugener Str. 63 I).
Erstaufführung: Deutsches Theater Wiesbaden, 25. 10. 1936.

„Die Prinzessin und der Schweinehirt“
Märchenoper in drei Akten (8 Bilder), Text frei nach Andersen von Dora Paszthorn. Musik von Casimir von Paszthorn.
Erstaufführung: Nationaltheater Weimar.

„Der Weiberkrieg“
Volksoper in drei Akten, Musik von Felix Worrish, Verlag F. C. C. Leuckert, Leipzig.
Erstaufführung: Städtische Bühnen Lübeck.

„Henspiegel“
Oper von R. A. Fischer.
Neueinstudierung: Staatsoper München.

„Spiel oder Ernst“
Komische Oper in einem Akt, Text von Paul Knousen, Musik von E. R. v. Reznicek. Verlag: Universal Edition.
Erstaufführung: Grenzlandtheater Görlitz.

„Der Prinz von Homburg“
Oper in vier Akten (9 Bildern) nach Kleist von Paul Graener. Verlag: E. Bote & Bock, Berlin.
Erstaufführung: Preuß. Staatstheater Kassel.

„Leonce und Lena“
Oper in drei Akten nach Georg Büchner, Musik von Julius Weismann. Verlag: Fischer & Jagenberg, Köln.
Erstaufführung: Städtische Bühnen Breslau.

„Der Herr von gegenüber“
Komische Oper in 1 Akt von Ernst Schliepe. Verlag: Deutscher Bühnenvertrieb, Berlin.
Erstaufführung: Städtische Bühnen, Königsberg, Stadttheater Göttingen, Landestheater Braunschweig.

„Prinz Caranto oder das Fischerstechen“
Komische Oper in drei Akten von Albert Lorking. Neubearbeitung von Georg Richard Kruse. Zeitverlag Dr. G. Berg, Berlin-Grünwald, Herbertstraße 1.
Erstaufführung: Nationaltheater Mannheim.

„Künstler und Nachtigall“
Oper in drei Akten von Ernst Heinrich Bethge, Musik von Hans Albert Mattausch. Selbstverlag des Komponisten (Berlin-Siemensstadt, Jungfernhaideweg 14).
Erstaufführung: Grenzlandtheater Görlitz.

„Meister Guido“
Oper von Hermann Nökel.
Erstaufführung: Badisches Staatstheater Karlsruhe, 31. Oktober 1936.

„Herc und Leander“
Oper in drei Aufzügen. Text von Rudi Tesch, Musik von Fred Lohse. Selbstverlag des Komponisten (Leipzig N 22, Lothringer Straße 95). Neuaufnahme.

„Titus“
Oper in zwei Akten von W. A. Mozart. Bearbeitung von Willi Medbach. Selbstverlag des Bearbeiters (Frankfurt/Main, Hermann-Göring-Ufer 31).
Erstaufführung: Städt. Bühnen, Nürnberg.

„Toll“
Eine Mollspiegeloper nach de Coster. Musik von Martin Lohar.
Erstaufführung: Stadttheater Freiburg i. Br., Städt. Bühnen Wuppertal.

„Die Nachtigall“
Märchenoper in vier Aufzügen, nach dem gleichnamigen Märchen von Andersen (Textdichter Dahlbed). Musik von Alfred Krüger. Selbstverlag des Komponisten (Berlin-Siegling, Am Fenn 12).
Erstaufführung: Nationaltheater Weimar.

„Der blaue Diamant“
Oper in drei Akten von Julius Bittner. Selbstverlag des Komponisten (Wien IX, Dietrichsteingasse 10).
Neuaufnahme.

„Rembrandt van Rijn“
Oper von Paul von Klenau. Verlag Bote & Bock. Erstaufführung: Staatsoper Berlin und Staatstheater Stuttgart.

„Korffo“
Operette in drei Akten von Josef Weiser, Musik von Hans Moltau. Selbstverlag des Komponisten (Saarbrücken, Deutschherrnstraße 40).
Erstaufführung: Stadttheater Lübeck.

„Die Tatarin“
Operette in drei Akten von Marion Salvorsen. Musik von Richard Stauch. Verlag: Albert Bennfeld, Berlin W 50, Nürnberger Straße 9-10.
Erstaufführung: Stadttheater Duisburg, 22. Oktober 1936.

„Die Kofatenbraut“
Operette von Kurt Reich und Eduard Rogati, Gesangstexte von Hanns Dethner, Musik von Eduard Czajane. Verlag: Allegro-Theater-Verlag G. m. b. H.
Erstaufführung: Stadttheater Harburg, 7. Oktober 1936.

„Ball an Bord“
Operette in drei Akten (9 Bilder) von Richard Kessler, Gesangstexte von Bruno Balz, Musik von Walter Bromme. Dreiklang-Verlag A.-G.
Erstaufführung: Stadttheater Arefeld, 31. Oktober 1936.

„Kufstablut“
Operette, Text von Ralph Kordik und Berthold Bilde, Musik von Josef Frischen. Verlagsgesellschaft „Saxmonie“, Berlin-Salensee, Georg-Wilhelm-Str. 17.

„Serz und Hermelin“
Operette in drei Akten von A. Wendrich, Musik von Will Fanta. Selbstverlag des Komponisten (Berlin W 50, Augsburger Straße 45). Neuaufnahme.

„Im Soniamond“
Singspiel in zwei Teilen (10 Bilder) von Bruno Hardt-Warden, Musik von Heinrich Strecker. Selbstverlag des Komponisten (Berlin W 57, Zietenstr. 88). Neuaufnahme.

„Das Großkreuz der Liebe“
Operette in drei Akten (8 Bilder) und einer szenischen Ouvertüre von Alwin J. Brosch, Musik von Helfried Schroll. Selbstverlag des Komponisten (Stadttheater Würzburg).
Neuaufnahme.

„Der schwarze Korfar“
Operette in drei Akten, Buch und Gesangstexte von Richard Frenzel, Musik und Instrumentation von Hartwig von Platen. Selbstverlag des Komponisten (Berlin-Wilmersdorf, Prinz-Regentenstraße 66).
Erstaufführung: Stadttheater Heidelberg.

Mitteilungen der Bühnenverleger

Verzeichnis

der der Vereinigung der Bühnenverleger E. B. Fachverband der Reichstheaterkammer angehörigen Mitglieder, die im Besitze einer von der Reichstheaterkammer ausgestellten Zulassungsurkunde sind:

A. B. C. Bühnen- und Musikverlag, Berlin. Zulassung: F. G. Wild.
Ufa-Berlag, Berlin. Zulassung: Hans Dünnebeil.
H. u. Simrod, GmbH, Berlin. Zulassung: Michael Bukowicki.
Arcadia-Berlag, GmbH, Berlin. Zulassung: Wilhelm Cronle.

Mag. Beck-Verlag, GmbH, Leipzig. Zulassung: Fris Baum, Hans Badnik.
 Richard Birnbach, Musikverlag, Berlin. Zulassung: Richard Birnbach.
 Felix Bloch-Erben, Berlin. Zulassung: Johanna Wilhelm-Brede, Dr. Ludwig Benninghoff.
 Musikverlag A. Bennefeld, Berlin. Zulassung: Albert Bennefeld.
 Ed. Bote u. G. Bock, GmbH, Berlin. Zulassung: Robert Lienau.
 Breitkopf u. Härtel, Leipzig. Zulassung: Dr. Hellmuth v. Sase.
 Mag. Brochhaus Musik- und Bühnenverlag, Leipzig. Zulassung: Mag. Brochhaus.
 Casa Musicale Sonzogno A. G., Berlin. Zulassung: Cesar R. Bahar, Paul Raach.
 Chronos-Verlag, Berlin. Zulassung: Martin Mörike.
 Crescendo Theaterverlag GmbH, Berlin. Zulassung: Michael Butowietzki.
 Deutscher Bühnenvertrieb im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., Berlin. Zulassung: Wilhelm Baur.
 Deutscher Musikverlag in der NS-Kulturgemeinde e. V., Berlin. Zulassung: Dr. Walter Stang.
 Eugen Diederichs-Verlag, Jena. Zulassung: Dr. Peter Diederichs.
 Bühnenvertrieb Diekmann-Verlag, Leipzig. Zulassung: Gerhard Diekmann.
 Dreiklang Verlag A.-G., Berlin. Zulassung: Richard Schmeling.
 Drei Masken Musik GmbH, Berlin. Zulassung: Richard Schmeling.
 Drei Masken-Verlag A.-G., Berlin. Zulassung: Heinrich Schwette, Hans Dübelt.
 Edition Meißel u. Co., GmbH, Berlin. Zulassung: Wilhelm Meißel, Peter Schaefer.
 Adolph Fürstner Musikverlag, Berlin. Zulassung: Johannes Dertel.
 Bühnenverlag Otto Gaumer, Leipzig. Zulassung: Otto Gaumer.
 Bühnenvertrieb Gustav Grünig, Berlin. Zulassung: Gustav Grünig.
 H. Haessel-Verlag, Leipzig. Zulassung: Walter Rudolf Gorenzen.
 Bühnenverlag Fris Hartmann, Fredersdorf. Zulassung: Fris Hartmann.
 Heinrichshofens-Verlag, Magdeburg. Zulassung: Otto Heinrich Kögel.
 Richard Hermes-Verlag, Hamburg. Zulassung: Richard Hermes.
 Bühnenverlag Friedrich Hofmeister, Leipzig. Zulassung: C. W. Günther.
 Val. Höfling, Verlag und Bühnenvertrieb, München. Zulassung: Dr. Valentin Mayer.
 Bühnenvertrieb Werner Jung, Berlin. Zulassung: Werner Jung.
 Der junge Bühnenvertrieb, Ralf Steyer, Leipzig. Zulassung: Ralf Steyer.
 Wilhelm Köhler-Rubin-Verlag, München. Zulassung: Wilhelm Köhler.
 Bühnenverlag Köhling u. Güttner, Berlin. Zulassung: Georg Köhling.
 Theaterverlag Albert Langen-Georg Müller GmbH, Berlin. Zulassung: Dr. Ferdinand Junghans.
 Lektorat Lessing mit Vertriebsabteilung Nordischer Theaterverlag, Berlin. Zulassung: Oskar Weigmann.
 Karl Mahnte-Verlag, Verden. Zulassung: Karl Mahnte.
 Der neue Bühnenverlag im Verlag für Kulturpolitik, Berlin. Zulassung: Leopold Soefe, Willy Stuhlfeld.
 Neuer Theaterverlag, GmbH, Berlin. Zulassung: Dr. Hans Siforff.
 Neuzeit-Verlag, München. Zulassung: Hermann Schleicher.
 Odin-Verlag, Berlin. Zulassung: Erich Octavio Faldenberg.
 Quickborn-Verlag, Hamburg. Zulassung: Herbert Stapelfeldt.
 Die Rampe, Theaterverlag, GmbH, Berlin. Zulassung: Paul Schnert.
 C. M. Roehr-Musikverlag, Berlin. Zulassung: C. M. Roehr.
 Andreas Rohrbacher, Verlag für Bühnenwerke, Berlin. Zulassung: Andreas Rohrbacher.
 G. Ricordi u. Co., Leipzig. Zulassung: Dr. Giorgio Pagano.
 Russischer Musikverlag, Berlin. Zulassung: Friedrich Weber.

Verlag Kurt Scholke Nachf., Leipzig. Zulassung: Dr. Carl W. Raumann.
 B. Schotts Söhne, Mainz. Zulassung: Dr. Ludwig Strecker, Geh. Kommerzienrat Dr. Ludwig Strecker, Wilhelm Strecker.
 Strom-Verlag, GmbH, Dresden. Zulassung: Johannes Mühlberg.
 Vereinigte Musikverlage Fischer u. Jagenberg, GmbH, Köln. Zulassung: Dr. Gerhard Fischer.
 Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, GmbH, Berlin. Zulassung: Dr. Hans Siforff.
 Buvag, Verlag und Vertrieb A.-G., Berlin. Zulassung: Hans Mendheim.
 Volkshausverlag für Buch, Bühne und Film, GmbH, Berlin. Zulassung: Dr. Walter Stang.
 Das Werk, Verlag und Vertrieb, GmbH, München. Zulassung: Max Erufe.
 Wiener Bohème-Verlag, GmbH, Berlin. Zulassung: Wilhelm Schaefer.
 Kapellmeister Paul Wolffs Bwe., Berlin. Zulassung: Martha Wolff.

Neuaufnahme: Mag. Beck Verlag, GmbH, Leipzig C. 1, Roßstr. 1-3. Zulassung erhielten: Fris Baum und Hans Badnik. — A. Bennefeld, Musikverlag, Berlin B 50, Nürnberger Straße 9-10. Zulassung erhielt: Albert Bennefeld.

Änderungen: Edition Meißel u. Co., GmbH, Berlin, hat seine Geschäftsräume verlegt nach: Berlin B 50, Rauststraße 5. Fernsprecher: J 1 (Bismarck) 6355/56.

Ausgeschieden: Vertriebsanstalt dramatischer Werke, Berlin. (Die Werke sind vom H. Haessel-Verlag, Leipzig, übernommen worden.) — Anton J. Benjamin A.-G., Leipzig. (Den Bühnenvertrieb der Werke hat die Dreiklang-Verlag A.-G., Berlin, übernommen.)

An alle Mitglieder der Kranzspende **Betr.: Kranzspendenumlage 93/94**

Wir sehen uns veranlaßt, bei den Mitgliedern der Kranzspende die Umlagen Nr. 93/94 auf einmal zu erheben.

Soweit Zahlungen noch nicht im voraus erfolgten, muß daher jedes Mitglied der Kranzspende diese zwei Umlagen mit je 1 RM, insgesamt 2 RM, sofort einfinden.

Die Ortsausschüsse sind verpflichtet, diese Umlagen bis spätestens 1. November 1936 gegen Quittung einzuziehen und unter gleichzeitiger Beifügung einer Abrechnung in doppelter Ausfertigung mit Angabe der Fachschaftsmitgliedsnummer an die Hauptkassse der Reichstheaterkammer (Postfachkonto Berlin 11079 — Reichstheaterkammer) Berlin B 62, Reichstraße 11, einzusenden. Bei Ehefrauen, die nicht selbst Mitglied der Fachschaft sind, ist die Mitgliedsnummer der „Kranzspende“ anzugeben.

Mitglieder, die einem Ortsverband nicht angehören, zahlen unmittelbar an die Hauptkassse der Reichstheaterkammer (Postfachkonto Berlin 11079 — Reichstheaterkammer) mit Angabe der Fachschaftsmitgliedsnummer.

Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die „Kranzspende“ nach wie vor besteht und bisher die Umlagen Nr. 91/92 gezahlt wurden.

Alle auf die „Kranzspende“ bezughabenden Veröffentlichungen erscheinen in der „Bühne“, es sind nur die Umlagen, die dort aufgerufen werden, zu zahlen.

Eine Auszahlung des Kranzspendenbetrages an die Sinterbliebenen kann nur dann erfolgen, wenn das Mitglied nicht länger als drei Monate im Rückstande ist und die ausgeschrieben Kranzspendenumlagen rechtzeitig gezahlt hat.

Die „Kranzspende“ beträgt zurzeit 500 RM.

Das Kuratorium:

ges.: i. A. Wagner.

Die Landesleitung der Reichstheaterkammer **Gau Sachsen gibt bekannt:**

Die Geschäftsstelle der Landesleitung der Reichstheaterkammer Gau Sachsen befindet sich ab 6. Oktober 1936 in Dresden-A. 1, Wallstraße 15/II. Anruf 11 690.

Verlag: Neuer Theaterverlag GmbH, Berlin B 30, Panerischer Platz 2. Druck: Buch- und Tiefdruck GmbH, Berlin SW 19. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Knudsen, Berlin-Steglitz; für den Anzeigentell: Dr. W. Lent, Berlin-Schöneberg. Auflage dieser Nummer: 24 000. Zurzeit gültige Preisliste Nr. 2 (gültig ab 1. Mai).



Sammel-Mappen

für DIE BÜHNE

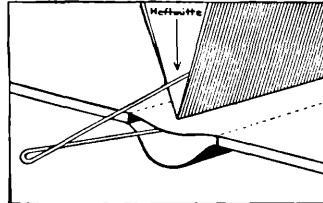


Abb. 1
Der Heft-
vorgang

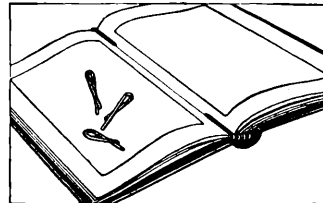


Abb. 2
Eingefügte
Hefte

Diese Sammel-Mappen

mit Klemm-Nadel-Heftung schützen vor Verlust einzelner Hefte und ersetzen das Einbinden

Äußerst praktisch zu handhaben!

Das einzufügende Heft wird genau in der Mitte aufgeschlagen, auf den inneren Doppelrücken der aufgeschlagenen Mappe gelegt, dann oben und unten durch je eine Klemmnadel an dem inneren Rückenstreifen befestigt. — Die geschmackvolle und dauerhaft ausgeführte Mappe mit Titel- und Rückenprägung kostet einschließlich Zustellung und Verpackung

nur 2,50 RM.

Lieferung erfolgt durch Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages an den

„NEUER THEATER VERLAG GMBH.“ BERLIN W30
POSTSCHECKKONTO BERLIN 6708

THEATERKUNST G.m.b.H.

BERLIN N 54
Schwedter Strasse 9
Tel. D4 Humboldt 1155

lieferte der Berliner Staatsoper
die gesamte Kostüm - Neuaus-
stattung für „La Traviata“

BÜHNEN- NACHWEIS

Die einzige Vermittlungsstelle für Bühne,
Chor und Tanz

BERLIN W9

Potsdamer Strasse 4

Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin
Fernsprecher: Sammelnummer B2 Lützow 7831
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 43 60

VERMITTLUNGSSTELLEN:

Breslau 2

Tauentzienstrasse 58
Fernruf: 287 44/45

Dresden-A.

Wallstrasse 15
Fernruf: 15 067

Frankfurt a. Main

Marienstrasse 17
Fernruf: 321 44/45

Köln a. Rhein

Habsburger Ring 1
Fernruf: 21 40 41

München

Herzog-Rudolf-Strasse 33
Fernruf: 232 00

Wien 6

Linke Wienzeile 6
Fernruf: B 28 - 4 - 47

Normal- (Dienst-) Vertragsformulare sind nur
durch den „Bühnennachweis“ zu beziehen

Agenten im Ausland dürfen
innerhalb Deutschlands nicht vermitteln.

Achtung st. Bühnen!

KOSTÜMBIBLIOTHEK VERKAUFT

gross, reichhaltig, u. a. 5 Bände Racine, deutsche Ausgabe,
Kretschmar, Trachten der Völker und deutsche Volkstrachten,
Hottenrot, Münchener Bilderbogen, Franz Hals, echte Bieder-
meisterstiche, üb. 20 Werke, ehem. Obergarderob.-Inspektor
Curt Floegel, Bad Homburg v. d. H., Schleussnerstr. 5



TRIKOTS

Strümpfe, Wolltöns usw.
liefert schnell, gut und
billig

Spez.-Bühnentrikot-Fabr.

Ferd. SCHRECK, Zeulenroda/Th.
Postfach 4 — Fernsprecher 219

Bei

Bewerbungsschreiben

keine

Originalzeugnisse

beifügen!

100% produktiv

muß der heutige Künstler sein

Das Althergebrachte sklavisch übernehmen gibt es
nicht mehr. Die Bühnentechnik ist auch nicht stehen-
geblieben. Die neuen Stangen- und Tubenschminken
von Lechner mit ihrer erhöhten Farb- und Deckkraft
erlauben naturwahre, charakteristische, schöne Masken
zu machen. Über die Damen spreche ich das nächste Mal

L. LECHNER

Berlin SW 68, Schützenstraße 31

STADT DUISBURG

STELLEN-

AUSSCHREIBUNG

Beim Stadttheater in Duisburg (Duis-
burger Oper) ist zum Schluss der
laufenden Spielzeit, eventuell früher,
die Stelle des

INTENDANTEN

neu zu besetzen.

Gehalt nach Übereinkunft. Bewer-
bungen mit ausführlichem Lebenslauf
und Angabe von Referenzen werden
umgehend an den Unterzeichneten er-
beten.

Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

DUISBURG, den 6. Oktober 1936

DER OBERBÜRGERMEISTER

Hartungs Künstler- karte

Berlin-Wilmersdorf
Kaiserplatz 7

Tel. H7 Wilmersdorf 0262

Die beliebte Filmkarte im üblichen Farbton

Karten: Stück 25 50 100 | Bilder: Stück 50 100
RM. 8,— 9,50 12,50 | 18×24 RM. 20,— 28,50

3—4 Arbeitstage

3 Ausstellbilder 18×24 RM. 6,—. Grössere Auflage auf
Anfrage. Besteller haftet für das Reproduktionsrecht.
Alle Preise inkl. Schrift.

Imitphoto-Postkarten Stück 500 1000
RM. 17,— 22,— 18—25 Arbeitstage

Erfüllungsort: Berlin-Wilmersdorf



**Nasen-,
Ohren-,
Gesicht-
u. Brust-
Plastik**

Runzlige Unter-
lidsäckchen werden
in 4 Tagen spur-
los beseitigt.

Bewährte chirurgische Methoden v. Adelheim

Kosmetologisches Institut,

Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstrasse 21,
Jll. Broschüre „Moderne Kosmetik“ M. 1.— (Briefmk.)

KAUFGESUCH:

45 gebrauchte Notenpulte (Holz)
mit Beleuchtungs-Einrichtung

Ausf. Angebote mit Abbildung an Deutsche
Bühne, Vegesack, Kirchenstrasse 3

Ca. 90 neuwertige umarbeitungsfähige

K O S T Ü M E

altdeutscher Trachtenschau billig zu verk. Angeb. Alfr.
Schimanski, Autohauderei, Gelsenk.-Buer, Horster Str. 208

Auf Wunsch auch in
kleinster Orchester-Besetzung:

Humperdincks Musik zu

Was ihr wollt

Kaufmann von Venedig
Wintermärchen, Sturm

ca. 400 Abschlüsse!

Verlag von **Max Brockhaus, Leipzig**

Fernsprecher 297 13 / Telegr.: Musikverlag Brockhaus

Bühnenprojektion Bühnenscheinwerfer Bühnenbeleuchtung

stets das Neueste nach eigenen Patenten

Willy Hagedorn, Berlin SW68, Alte Jakobstr. 5 Eigene Fabrikation aller Apparate
für die moderne Bühnenbeleuchtung

Telegramm-Adresse: Mechanic

Fernruf: A7 Dönhoff 6646

Deutsches Bühnen-Jahrbuch 1937

(48. Jahrgang)

Das nach amtlichem Material bearbeitete, alteingeführte Deutsche Bühnen-Jahrbuch befindet sich in voller Vorbereitung und wird Mitte Dezember d. J. erscheinen. — **Der Ausgabe für das Jahr 1937 kommt im Hinblick auf die vielfachen Veränderungen der letzten Zeit besondere praktische und theatergeschichtliche Bedeutung zu. Jeder deutsche Bühnengehörige muss das unentbehrliche Nachschlagewerk besitzen.**

DEUTSCHES BÜHNEN-JAHRBUCH, SCHRIFTFLEITUNG

(Fachschaft Bühne in der Reichtheaterkammer)

BERLIN W62, KEITHSTRASSE 11 • FERNSPRECHER: B5 BARBAROSSA 9401

Deutscher Theaterkalender 1937

(reichbebildeter Wochenblatt = Abreiß = Kalender, Originalgröße: 16,2 × 26 cm).

In neuer, verbesserter 2. Auflage erschienen.

Preis: nur 1.-RM

(Der Reinertrag wird unseren Wohlfahrtskassen zugeführt!)

Inhalt: Ueber 1000 Daten aus der Theatergeschichte; 52 Fotos von Theaterbauten und -innenräumen; seltene Szenenbilder und Rollenaufnahmen; Theaterzettel, Faksimiles u. v. a.

Umfang: 52 Wochenblätter; 2 Kunstdruckblätter mit Aufnahmen des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels sowie des 1. Präsidenten der R. Th. K., Ministerialrat Otto Laubinger †

Der Deutsche Theaterkalender 1937

darf in keinem Theaterbüro oder Künstlerlokal, in keiner Theaterschule oder Künstlerwohnung, bei keinem Kunstfreunde usw. fehlen.

Mitglieder und Arbeitsausschüsse! Helft bei der Einführung und dem Verkauf dieser wichtigen Neuerscheinung durch intensivste Werbung in allen theaterinteressierten Kreisen!

Bestellungen umgehend an die Fachschaft Bühne in der R. Th. K., Berlin W 62, Keithstraße 11^{III}; Postscheckkonto Berlin 128 45 (G. d. d. B. U.)

Die Arbeitsausschüsse werden gebeten, die ihnen übersandten Sammel-Bestell-Listen, die jedem an der betreffenden Bühne Tätigen vorgelegt werden sollen, baldmöglichst einzusenden.

Ausschneiden und in einem adressierten Umschlag als Drucksache absenden!

Bestellschein (nur für Einzelbezieher!)

An die Fachschaft Bühne in der R. Th. K., Berlin W 62, Keithstr. 11^{III}

Hierdurch bestelle (n) ich (wir) Exemplare

„Deutscher Theaterkalender 1937“

welche Sie mir (uns) an untenstehende Adresse umgehend zusenden wollen.

Der Betrag (1,35 RM) ist im voraus auf das Postscheckkonto Berlin 128 45 (G. d. d. B. U.) eingezahlt. Nachnahmelieferung (1,65 RM) erbeten. (Nichtzutreffendes ist durchzustreichen!)

Erfüllungsort: Berlin.

Name: Adresse: (Deutliche Schrift)

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Clemens Tabelick, Stimmbildner

Unterricht Lietzenburger Str. 16 / Tel.: J1 2396

Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37 / Tel.: H 41973

H
A
N
S

BELTZ

Gesangsmeister in ersten Fächern
an ersten Bühnen

Schüler

BERLIN W 50
Regensburger
Strasse 20. Tel.:
B 5, Barbarossa
6535

LUKASCHIK

Berlin-Wilmersdorf
Kaiserallee 180

Telefon: H 6 Emser Platz 5889

Opernsänger
und
Gesangsmeister

Willy Bitterling

unterrichtet:

BERLIN-H., Kurfürstendamm 139 III
Fernsprecher: Hochmeister J7 2231
LEIPZIG C1, Elsterstrasse 57 I
Verfasser der drei Werke: „Im An-
fang war der Vokal“, „Am Ende ist die
Vokalform“ (Die Lösung des Gesangspro-
blems) und „Das Geheimnis des Singens“.

Kammersänger

MAUCK

BERLIN W15, PARISER STR. 56

• HELFER DER KÜNSTLER
• LEHRER DER PRAXIS

Marta Oldenburg Stimmbildnerin
BERLIN W 15, Ludwigkirchstrasse 1,

Ausbildung für Oper,
Konzert, Tonfilm, Radio
Telefon: J2, Oliva 0721

HELENE CASSIUS

Gesangsschule,
Berlin W 50,
Spichernstrasse 16, F. B 4 Bavaria 0582. Bühne und Konzert.

Jan KOETSIER-MÜLLER

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 192

Telefon: H7 Wilmersdorf 3607

Ausbildung bis zur Bühnenreife • Tonfilm • Radio

Stimmbildnerin

Willi

KEWITSCH

Stimmerziehung für Wagner-Sänger

BERLIN-DAHLEM

Schorlemerallee 44 • Telefon: G6 2011

Ausbildung für Bühne und Film
bis zur Reife. — Rollenstudium —
Atemtechnik, Sprechlehre, Ton-
bildung (auch für Redner u. a.)

RECHNUNGSGEMÄß

Fred Beckers

Berlin W 35

Kurfürstenstrasse 155

Telefon: B1 Kurfürst 4668

Dr. Wagenmann

Berlin - Charlottenburg 2
Grolmanstrasse Nr. 30 — 31
Telefon: J1 Bismarck 4024

Stimmbildner für Sänger und Redner auf Grundlage
der ewig gültigen stimmlichen Funktionsgesetze, welche
auch die kleinsten Stimmen entwickeln und Stimmfehler
und -krankheiten heilen können.

Aufklärungsschriften Dr. Wagenmanns:
Im Verlag Felix, Leipzig, und Verlag E. Hecht, München.



GODLEWSKI

Studio für Bühnentanz

DIE Ausbildungsstätte für Tänzer,
Tänzerinnen und Ballettmeister

MÜNCHEN, Liebigstrasse 28. Tel.: 29 68 91

Meisterklasse Kammersängerin Hedwig Francillo-Kauffmann

Berühmte Partnerin Enrico Carusos, Schülerin von Marchesi, Lamperti, Orgeny und Vanzo, war tätig an den Staatsopern in Berlin, Wien, Hamburg, London, Amerika

Spezialität: Atemtechnik, Entlastung des Kehlkopfes, Kopftönenansatz und Entwicklung

Berlin-Grunewald, Humboldtstrasse 13 / Fernsprecher: J7 3016

Ausbildungsanstalt für Bühnennachwuchs
Leitung: Frau Lilly Ackermann · Berlin W15,
Xantener Str. 8 pt. I. · Ruf: J1 Bismarck 0379

Zweijährige Ausbildung in zehn Monatskursen bis zur vollen Bühnenreife.
Atemlehre, Stimm- und Sprechtechnik, Tonbildung, Gymnastik, Fechten, Tanz und
theoretische Fächer, Regie und Dramaturgie, Rollenstudium, nur von Fachlehrern.

Bad.
Hofopernsänger

PANCHO KOCHEN Stimmbildner

BERLIN-HALENSE
Katharinenstrasse 27^{II} Iks
Tel.: J7 Hochmeister 1893

Hauschild
Gesangsmeister

Berlin W 50, Ruf B 4, 7540

Urteil über sein Büchlein „Singe richtig!“

... nicht nur dem Anfänger, sondern auch dem im Berufsleben stehenden Sänger
wertvolle Anregung.

Julius Patzak, Kammersänger, München.

JOSEF GEISSEL

Intendant a. D.

BERLIN-WILMERSDORF, KAISERPLATZ 11

Tel.: H 6 Emser Platz 6336

Atemgymnastik, Sprechtechnik, stimmliche u. körperliche
Ausbildung bis zur Bühnenreife, Sprech-
organkorrekturen. Rollenstudium in Einzelfällen.

CLEMENS GLETTENBERG, Gesangsmeister
unterrichtet in: Bochum, Christstrasse 6, Tel.: 62991.
Münster/W., Westfälische Schule für Musik.

Berlin, Berlin-Schmargendorf, Kranzerstr. 5, Tel.: H9 0190

Gesangsmeisterin

Irma Koboth bayr. Kammersängerin,
München, Briener Str. 81.
Telefon 11704
Stockhausen- und Vital (Mailand) Schülerin. 20 Jahre Bühnen-
und Konzertpraxis im In- und Ausland. Spezialkurse für
Bühnenkünstler. Schüler für erste Bühnen ausgebildet.

FOTO

vervielfält. i. 2-3 Tagen
50 St. 5 M., 100 St. 7 M.
Namendruck 1 M.
A. Herkner, Stuttgart N,
Königsstr. 54b. Liste fr.

TRIKOTS u. WATTONS
(Prallste gratis)
liefert preiswert
ERNST SEIFERT
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66 I. Etage
(U-Bahn Kreuzberg) Telefon: F 6 Baerwald 9190
Maß - Anfertigung und Lager

Unterrichtsanzeigen kosten

die 22 mm breite Millimeter-Zeile **10 Pfg.**

Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt

Theater-Leinen
Schirting · Tüll
Schleiernessel U 80

Chr. George

Berlin C2, Brüderstr. 2

Fernruf: E 2, Kupfergraben 0790

Drahtwort: Theatergeorge Berlin

Hornglas
Bühnenvorhänge
-Teppiche

Neuzeitliche

Beleuchtung für Theater

stellt her die Spezialfirma

REICHE & VOGEL Leuchtkunst GmbH.

BERLIN SO 36, Kottbuser Ufer 30. Fernsprecher: Ober-
baum F 8 4260, Telegramm-Adresse: Lichtreflex Berlin

Lassen Sie sich die neuesten Scheinwerfer mit Blendeinrichtung und Projektionsapparate vor-
führen. — Geliefert für Staatstheater, Deutsches Opernhaus Charlottenburg und viele andere



NORDSTERN



Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft · Berlin-Schöneberg, Nordsternplatz

VERTRAGSGESELLSCHAFT

für Theaterveranstalter der Fachschaft „Bühne“

bietet Theater - Haftpflicht- und Garderoberversicherung sowie Kollektiv- und Einzel-Unfall-
versicherung für das Verwaltungs-, Kunst- und technische Personal von Theaterbetrieben zu
günstigen Prämiensätzen und Bedingungen.

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

BAUERNTUCHE UND ROKOKOSEIDEN

A. Lederer, Berlin SW 68, Friedrichstrasse 2. F. A 7 Dönhoff 7087.

BELEUCHTUNG

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin NW 40, Alexanderufer 24. T. D 1 0014, Apparat 72. Spezialabt. für Bühnenbel. Eigene Vorführungsbühne.

Willy Hagedorn, Berlin SW 68, Alte Jakobstrasse 5. F. Dönhoff A 7 6646 (Sammelnummer), T. Mechanic.

Paul Heberlein, Berlin W 35, Lützowstr. 14, F. B 1 Kurfürst 3305.

BELEUCHTUNGSFOLIEN

Fr. A. Knop (vormals Graff & Knop), Berlin N 31, Rheinsberger Str. 13. F. D 4 Humboldt 8317. Farbengläser, farbige Gelatine und Cellone.

BLUMEN, KÜNSTLICHE

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27, Alexanderstr. 51. F. E 9 Friedrichshain 2823. Alte Theaterlieferanten, alles, was Blumen heisst.

BROKATE UND BESÄTZE

Brokate, Besätze, Stoffe aller Art
Gottfried Reinhold,
Krefeld, Elisabethstrasse 33
Ruf 21770.
Seidenstoffe, Samte, Tuche

BÜHNEN-TRIKOTS

H.W. Fülle, Zeulenroda i. Thür.
Spezialfabrikation von Bühnen-
trikots.

Otto Fleischer, Berlin N 24, Elsässer
Strasse 28, Fernsprecher: D 2 1231.

BÜHNENEINRICHTUNG

Märkische Maschinenfabrik,
Berlin-Reinickendorf, Scharn-
weberstrasse 132. Fernsprecher:
D 9 Reinickendorf 3616. T. Expansion.

Bernh. Haagen, Nachf. Otto Franke,
Berlin SW 19, Wallstr. 25, T. A 6 1495

Richard Schulz, Berlin SO 36,
Maybachufer 34-36. Ruf: Neu-
kölln F 2 4800. Theaterleisten,
Bühnenfussboden usw.

Maschinenfabrik Wiesbaden
Akt.-Ges., Wiesbaden. Fern-
sprecher: 59611.

DEKORATIONEN

Herm. Böhm, Berlin SW 68, Alexan-
drinenstr. 127. T.: Dönh. A 7 7110.
Jute, Nessel, Rupfen.

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27,
siehe unter Blumen.

Hermann Brandt, Berlin SO 36,
Lausitzer Strasse 9. T. F 8 Ober-
baum 6631 u. F 2 Neukölln 6227.

Rheinische Werkstätten für Bühnen-
kunst Otto Müller, Bad Godes-
berg a. Rh., F. 2150. T. Bühnen-
müller.

Franz Schulz, Theatermalerei,
Berlin N 58, Pappelallee 25.
Fernsprecher D 4 Humboldt 5597.

Emil Minuth & Co., Berlin W 35,
Lützowstrasse 95, Fernspr. B 2 1996.
Theatermalerei, Vorhänge, unver-
brennliche Emico-Seiden.

Fritz Schulz, Theatermaler,
Berlin O 17, Lange Strasse 60.
Fernsprecher. E 7 Weichsel 3575.

DRAHTSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd.,
Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

FEDERSCHMUCK

E. Rohrlapper, Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig,
Hindenburgstrasse 68, F. Leipzig 41 651.
T. Rohrlapper Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig.

Jenny Wiebcke, Berlin N 54, Weinmeister-
strasse 7. T. D 2 9157. Straussfedern,
Einfärbung nach jeder Farbenprobe

FEUERLÖSCHER

TOTAL Kom. Ges. Foerstner & Co.,
Berlin-Charlottenburg, Guericke-
str. 21. Feuerlöscher f. alle Zwecke.

FÜR DIE BÜHNE



SIEMENS

Elektrische Beleuchtung
Elektrische Antriebe
für Bühnenmaschinen

Siemens-Schuckertwerke AG
Berlin-Siemensstadt
Fernspr.: Wilhelm C 4 0011, App. 2391

Theaterbeleuchtung liefert die
Spezialfirma **Reiche & Vogel,**
Berlin SO 36, Kottbusser Ufer 30,
F. F 8 4260

HANFSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd.,
Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

KLAVIERE

Ferd. Manthey, Berlin SO 36,
Reichenberger Str. 125. T.: F 8 2023.
Spez. **Kleine Bühnenklaviere**

Schiller Piano- und Flügelfabrik
gegr. 1884, Berlin C 54, Rosen-
thaler Str. 5. D 1 7542, Mietpia-
nos mit Vorkaufsrecht

KLAVIER-AUSZÜGE

Maximilian Müller, Musikalien-Ver-
trieb, Berlin W 57, Bülowstr. 38,
Fernsprecher: B 7, Pallas 6716

K O S T Ü M E

Budzinski-Pruschinski, Berlin NW7,
Schumannstrasse 16, Fernsprecher
D 2 Weidendamm 9785.

Filmkostümhaus Willi Ernst, Verleih
von Theaterkostümen und Uni-
formen, Berlin SO16, Köpenicker
Strasse 55b. F.F7 Jannowitz 1314.

M. Kistenmacher, Berlin SW68, Friedrich-
strasse 44, F. A7 Dönhoff 1365. Kopfputz.

Friedrich Schott, Inh. Fr. Schott und
E. Oelschläger, Berlin N58, Kasta-
nienallee 26. F.D4 Humboldt 3539.

Otto Schulz, Berlin S 42
Oranienstr. 68, F. F7 4635

Deutsche Theater-Kostüm-Werk-
stätten, Inh. M. Timm / E. Kallen-
bach, Hamburg 36, Neuerwall 46,
hptr., F. 343183 (auch Verleih)

K O S T Ü M - A T E L I E R S

C. Prah, Berlin SW68, Friedrich-
strasse 29, F. A7 Dönhoff 2718.

J. Müller, Berlin SO36, Kottbusser
Strasse 13. T. Oberbaum F8 1941.

P E R Ü C K E N U N D B Ä R T E

Perücken-Atelier Waldemar Jabs
GMBH, Berlin NW7, Schumann-
str. 11. F. D2 Weidendamm 2232.

Perücken-Kafka, Berlin-Neukölln,
Berliner Str. 42, gegr. 1898. Tel.:
Neukölln F2 8550.

Max Schories, Berlin SW19,
Prinzenstrasse 43. F.F1 (Moritz-
platz) 1802. Auch Verleih.

P R O G R A M M E

May Beß Verlag G. m. b. H.
Leipzig 1, Rößstraße 1/3
Tel. 181 86, 263 15 · Teleg. Beßverlag

P R O J E K T I O N

Willy Hagedorn, Berlin SW68,
Alte Jakobstrasse 5. F. Dönhoff
A7 6646 (Sammelnummer), T.
Mechanic.

P U D E R U N D S C H M I N K E

W. Reichert GmbH, Berlin N 113,
Bornholmerstrasse 7. Seit 1884:
Theater-Schminken-Fabrik. Augen-
brauenstifte, Lippenstifte. Feinste
Gesichtspuder, Puder compact.
Vaseline, Abschminke.

R E Q U I S I T E N

Waffen-Knaak, Berlin SW68, Fried-
richstr. 15, Fernsprecher A7 2735
Schusswaffen — Munition

Frieda Hoppe, Charlottenburg 4,
Sybelstr. 47, F. J6 Bleibtreu 1081

T H E A T E R L E I H B I B L I O T H E K

Opern-Leihmateriale
Ed. Bote & G. Bock, G. m. b. H.
Berlin W8, Leipziger Strasse 37
A6 Merkur 6416

Leihbücherei, Bühnenverlag

Kühling & Güttner · Berlin SO16,

Michaelkirchstrasse 24 a

Theaterverlag, Theaterleihbiblio-
thek und Musikalien Emil Richter,
Hamburg 36, Fernspr. Nr. 344356.

T H E A T E R S C H U H E

Oscar Bürger, Berlin SW68,
Friedrichstr. 49, Telefon: A7 6853.
Elegante Schuhe und Stiefel.

Otto Schulze, Theater-, Film- und
Ballett-Schuhe, Berlin SW48,
Wilhelmstr. 21, F. A9 4262

W. Striska, Theaterschuh-Manu-
faktur, Berlin SW61, Tempel-
hofer Ufer 1a, Fernspr. F5 7662
oder A9 1662.

T H E A T E R M Ö B E L

Thofi-Möbel, Thomas & Fischer
vorm. Staub & Dietrich, Bln. SW29,
Gneisenaustr. 67. Fernsprecher
F6 6272 und 1748.

Porte-Requisiten-Teppiche, Berlin
O17, Lange Str. 24, Tel.: E9 2527

V E R V I E L F Ä L T I G U N G E N

H. v. Althausen, Vervielfältigungs-
dienst für Bühne u. Film, Berlin-
Halensee, Nestorstr. 16, Tel.: J7 3219

Buchform - Manuskripte zu nied-
rigsten Tagespreisen. Garantie
für Fehlerfreiheit. Eildienst ohne
Zuschlag. Drei Formate. Auflagen
von 20 bis 3000. Ältestes Spezial-
institut:

Steglitzer Vervielfältigungs-Anstalt,
Berlin-Steglitz, Feuerbachstr. 60,
G2 Steglitz 2980. Aufklärungs-
schrift kostenlos!

Vervielfältigungen in Buchformat.
Harry Rutschke, Lübeck,
Pfaffenstrasse 9. F. 26641.

Otto Strese, Bln.-Steglitz, Zimmer-
mannstr. 19. F. G2 Steglitz 1834.

V O R H Ä N G E U N D V O R H A N G S T O F F E

Rheinische Werkstätten für Bühnen-
kunst Otto Müller, Bad Godes-
berg a. Rh., F. 2150. T. Bühnen-
müller.

Z E I T U N G S A U S S C H N I T T E

Argus-Nachrichten, Berlin SW68,
Wilhelmstrasse 113. F. A9 4797

Der Lesedienst, Bln.-Wilmsdorf,
Hohenzollernd. 187. F. H6 2504

Metropol-Gesellschaft E. Matthes
u. Co., Charlottenburg 2, Uhland-
strasse 184, F. J1, Bismarck 520

Zeitblick, Akad. Büro für Zeitungsausschnitte
des Studentenwerks, Berlin N24, Johan-
nisstrasse 1. Fernsprecher: D1 6951.

Deutscher Bühnenvertrieb

im Zentralverlag der NSDAP. (Frz. Eher Nachf.)

Solche Abschlüsse sprechen für sich!

Die Dorothee Hermecke und Vetterling
32 Annahmen!

Hans und Hanna Grube u. Joh. Müller
12 Annahmen!

Kämpfer und Träumer W. G. Klucke
10 Annahmen!

Werner Deubel:

Der Ritt ins Reich

Uraufführung am 11. Februar 1937,
Städtische Bühnen, Lübeck

Immer wieder auf dem Spielplan:

Venezia Hermecke und Vetterling
in Fürth, Stettin, Regensburg

Wenn Liebe befiehlt Joseph Snago
Mannheim, Düsseldorf

Drei kleine Fräulein Halton, S. Schulz
Landesbühne Berlin, Nordhausen,
Augsburg

Und die anderen Erfolgswerke
in unserem Spielplan 1936/37

BERLIN W 15, BLEIBTREUSTRASSE 22-23
Fernsprecher: J2 Oliva 8001, Apparat 44

Das Neue Theater-Tageblatt

bietet bei 3 mal wöchentlichem Erscheinen:

fachmännisch gehaltene Uraufführungsberichte — besonders wichtig für alle Intendanten und Spielleiter

einen sorgfältig ausgebauten schnellen Nachrichtendienst, der über Neuverpflichtungen, Veränderungen und über die Theater-Arbeit berichtet — besonders wichtig für alle Darsteller

Aufsätze und Abhandlungen über praktische Theaterfragen für den Fachmann

Es ist ein Blatt für „Die Leute vom Bau“ — für Sie!

Abonnementbestellungen beim

Neuen Theater - Verlag

BERLIN W 30, BAYERISCHER PLATZ 2

*Güter Masstab
für Vergleiche:*

**PROBEFAHRT
zuerst im
OPEL**

Generalvertretung:
EDUARD WINTER AG

Kurfürstendamm 207-208
Unter den Linden 66
Gr. Frankfurter Straße 137
Steglitz, Schloßstraße 96

Den deutschen Bühnen den deutschen Mozart

Siegfried Anheißers Bearbeitungen erobern die Theater

Bisher 70 Bühnenannahmen

Die neuesten Pressestimmen zu

Figaros Hochzeit

Oper in 4 Akten von W. A. Mozart

Mit der Übersetzung der Gesänge und Rezitative durch Siegfried Anheißer

„... endgültige deutsche Sprachform ... hinfort einzig maßgebliche Fassung...“
Völkischer Beobachter

„In Anheißer ist Mozart ein tatkräftiger Helfer entstanden. Er hat unvergleichliche Aufräumarbeiten geleistet.“
Der Angriff

„Anheißer hat den entscheidenden Schritt zu einer für alle deutschen Bühnen verpflichtenden Einheitlichkeit in dieser Frage getan. Ein Dreiklang künstlerischer, wissenschaftlicher und nationaler Tat.“
Westdeutscher Beobachter

„Siegfried Anheißer hat den Mut gehabt, gegen die lieb gewordenen Gewohnheiten der Übersetzer den Rotstift zu zücken. Er tat es mit einem so ausgeprägten sprachlichen und musikalischen Gefühl, daß in vielen Fällen nicht nur eine wesentliche Verbesserung, sondern auch etwas Schöpferisches zustande kam.“
B. Z. am Mittag

„Diese mit wohlverdientem Beifall aufgenommene Aufführung (Volksoper Berlin) bedeutet zugleich die Erfüllung einer Ehrenpflicht gegenüber jenem Manne, der seit einem Jahrzehnt darum kämpft, der deutschen Bühne den deutschen Mozart zu schenken mit seinem kerndeutschen Übersetzungswerk.“
Kreuz-Zeitung Berlin

„Sie ist dem Konfektionsdeutsch der alten am meisten verbreiteten bei weitem vorzuziehen, aber auch besser, weil originalgetreuer als diejenige Levis. Vor allem im Seccorezitativ, das fast durchweg gut zu verstehen war, ist der Gewinn am handgreiflichsten.“
Danziger Neueste Nachrichten

„Endlich hat sich nun in Siegfried Anheißer auch jener Textgestalter gefunden, der dieser deutschen Wesensart Mozarts durch seine neue Übersetzung die Ehrfurcht bezeugt, die dem Meister gebührt. Daß er wirklich dem musikalischen Willen Mozarts gerecht wird, hat die Aufführung mit erfreulicher Klarheit erwiesen.“
Nordwestdeutsche Zeitung, Bremerhaven

„Und wieder wie im vergangenen Jahr bei ‚Don Giovanni‘ erlebten wir die Freude, den Zwiespalt zwischen der Musik und den alten, schlechten Textklitterungen durch die famose Verdeutschung von Siegfried Anheißer überbrückt zu sehen. Es ist, als habe die Musik, die früher haltlos in der Luft schwebte, den Körper erhalten, dessen Formen sie sich nun restlos anschmiegt.“
Flensburger Nachrichten

**Bühnen, die den „Figaro“
in der Anheißerschen
Übersetzung bringen:**

Aachen
Berlin
Bochum
Bonn
Braunschweig
Bremerhaven
Danzig
Düren
Dtsch. Musikbühne und Spielorte
Duisburg
Flensburg
Frankfurt/Main
Freiburg
Halberstadt
Halle
Kaiserslautern
Karlsruhe
Köln
Krefeld
Leipzig
Münster/Westf.
Nordhausen
Pirmasens
Recklinghausen
St. Ingbert
Stettin
Zittau

Rundfunksendungen:

1931: Köln und Reichssender

1934: Kurzwellensender

1936: Deutschlandsender

Reichssender	Frankfurt
„	Königsberg
„	Saarbrücken
„	Leipzig
„	Stuttgart



**Berlin W 30
Vertriebsstelle
Neuer Theaterverlag**